

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Haus“

Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.

Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich



12 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6050-52.

Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntagen.

Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Bezugspreise: Durch den Verlag bezogen: M. 2.80 monatlich, M. 11.40 vierteljährlich, ohne Traglohn; durch die Post bezogen: M. 3.50 monatlich, M. 13.50 vierteljährlich, mit Bestellgeld. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postämter. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Ersatzung des entfallenden Entgelts.

Anzeigenpreise: Erstmalige Anzeigen M. 1.20, auswärtsige Anzeigen M. 1.30, dritte Anzeigen M. 0.80, auswärtsige Anzeigen M. 0.90. — Für die einseitige Kolonisation oder deren Raum. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen entwerfender Rabatt. — Schluss der Anzeigen: Abnahme für beide Ausgaben: 10 Uhr abends. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Stellen wird keine Gewähr übernommen. ANZEIGEN-VEREINIGUNG

Berliner Abtheilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W. 9, Bogstraße 18, Fernsprecher: Amt Zentrum 11435-11437.

Donnerstag, 15. September 1921.

Abend-Ausgabe.

Nr. 418. • 69. Jahrgang.

Rechtsbolschewistische Mörder.

Die näheren Umstände, unter denen die Ermordung Erzbergers erfolgte, liegen kaum einen Zweifel darüber, daß die Motive der ruchlosen Tat politischen Ursprungs waren, und es war auch gar nicht fraglich, welche politische Richtung für die Tat verantwortlich zu machen war. Die bekannte Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze der Republik ist zwar gegen alle Feinde der jungen Demokratie gerichtet und vermeidet eine einseitige Stellungnahme. Ferner ist z. B. die Beschränkung der Pressefreiheit nicht nur gegen rechts, sondern in einer ganzen Anzahl von Fällen auch gegen Organe der äußersten Linken angewandt worden, aber Mitglieder der Reichsregierung haben auf Befragen doch deutlich darauf hingewiesen, daß die Verordnung nach den Umständen ihrer Entstehung sich hauptsächlich gegen rechts richten sollte. Die rechtsradikalen Kreise lärmten und tobten über diese „Klassenherrschschaft“, weil ihnen die Möglichkeit zur ungehinderten Fortführung ihrer Hege gegen die Republik und die Regierung Wirth beschnitten wurde. Teils machten sie kaum ein Hehl aus ihrer Billigung der feigen Ermordung Erzbergers, teils wiesen sie es weit von sich, mit dieser Tat überhaupt in Verbindung gebracht zu werden, und eins der ultra-nationalen Organe meinte noch am Tage vor der Feststellung der Mörder, die Mordtat „rieche nach Trost“. Nunmehr aber ist es gelungen, wenigstens die Personen festzustellen, welche die Tat verübt haben, und was bei diesen Nachforschungen bis jetzt schon ermittelt worden ist, ist mehr als ausreichend, um dem deutschen Volke zu zeigen, was für eine Sorte von Menschen es ist, die sich selbst als Beglückter des Volkes anpreisen und die Männer der gegenwärtigen und früheren Regierungen der Republik als „Schädlinge“ und „Reichsverderber“ hinstellen.

Die beiden Mörder, deren wahre Namen jetzt als Kaufmann Schulz und Student Tilleßen festgestellt wurden, sind frühere Offiziere der Brigade Ehrhardt, die sich bekanntlich ihrer Auflösung lange und hartnäckig widersetzt und in hervorragender Weise am Kapp-Putsch beteiligt war. Daraus geht klar hervor, welcher Gesinnungsrichtung sie angehören, worüber ja auch die engen Freundschaftsbeziehungen zu einer Berliner Familie Aufschluß geben, in der sämtliche Familienangehörige, auch die unmündigen Kinder, Mitglieder der Deutschnationalen Volkspartei sind. Trost-Geruch tragen die Mörder also nicht an sich, vielmehr gehören sie dem Kreise der Rechtsbolschewisten an, der sich gegenwärtig als ungleich gefährlicher erweist, als das zusammengegeschmolzene Häuflein der Linksbolschewisten.

Diese Rechtsbolschewisten trafen in ihren Reden von Nationalismus, dabei ist aber der wahre Hintergrund und das eigentliche Motiv ihres Tun und Treibens nur die Sorge um ihren Geldsack. „Erzberger trägt die Schuld am Reichsnotopfer“, das war die Antwort, die der Berliner Freund der Mörder gab, als die Richter ihn fragten, was er über den „Schädling Erzberger“ denn eigentlich wisse. Erzbergers Steuerpolitik und seine Steuergefeße waren es, die die But jener Patrioten erregten. Von Erzbergers außerordentlicher Arbeitsenergie fürchteten sie weitere Gefahren in dieser Richtung, deshalb mußte er beseitigt werden.

Auch die Linksbolschewisten haben Erzberger nicht geliebt, sie sehen in ihm den Vater des zehnprozentigen Steuerabzugs und eine Stütze des kapitalistischen Systems. Auch die Linksbolschewisten vertreten ihre Wünsche und Forderungen nicht immer in sehr höflichen Formen und haben sich in erregten Zeiten bei Putschen und Umwälzungen schreckliche Morde zuschulden kommen lassen, aber eine so sorgfältig vorbereitete kaltblütig ausgeführte Abschlagung eines Wehrlosen, wie sie die Ermordung Erzbergers darstellt, ist den Rechtsbolschewisten vorbehalten geblieben. Und was das schlimmste ist: es handelt sich nicht nur um die Tat eines einzelnen, vielleicht krankhaft veranlagten Mannes, sondern zahlreiche Gesinnungsgenossen der Mörder billigen heimlich deren feige Tat, und allem Anschein nach war sogar eine größere Anzahl Personen in den ganzen Nordplan eingeweiht.

Diese Leute bilden einen gefährlichen Feind, den die Republik in ihrem Schoße birgt, denn neue schwere Opfer werden von deutschen Volk gefordert, harte Eingriffe in jede gefüllte Kasse und in jeden noch nicht entwerteten Besitz sind unvermeidlich. Schon aber hat eine Hege gegen die geplanten neuen Vermögenssteuern eingesetzt, die selbst die gegen das Reichsnotopfer noch an Heftigkeit übertrifft. Die sachliche Kritik eines Steuerabzuges soll und muß jedermann unbenommen bleiben. Aber persönliche Verdächtigungen der Mitarbeiter an den Gesetzen und Hek- und Schmähartikel gegen Demokratie und Republik, die doch wahrlich an dem gewaltigen Zusammenbruch Deutschlands auf Nordfrankreichs Schlachtfeldern unschuldig sind, und vor allem die gefähr-

liche Aufreizung zum Mord, wie sie in rechtsradikalen Blättern nicht einmal, sondern dauernd getrieben worden ist, muß mit allen Mitteln unterdrückt werden. Das ist die Republik sich selbst schuldig, wenn sie sich ein Recht und überhaupt die Möglichkeiten zum Weiterbestehen sichern will. Vor allem muß auf strenge Durchführung der Verordnung des Reichspräsidenten gesehen werden, und ganz besonders scharf müssen Verstöße gegen die Verordnung zum Schutze der persönlichen Ehre und des Lebens von Anhängern und Führern der demokratischen Republik geahndet werden. Jeder Staatsbürger, der an dem Schutze der Republik und ihrer Vertreter gegenüber den Mord- und Umsturzplänen der Reaktionsäre mithelfen will, muß es jetzt als seine Aufgabe erkennen, sich mit allen Kräften hinter die Regierung zu stellen und sie in ihrem Kampfe zu unterstützen, damit der „Schutz der Republik“ nicht bloß der Inhalt einer Verordnung bleibt, sondern im ganzen Reiche eine selbstverständliche Tatsache wird!

Die Verfolgung der Mörder Erzbergers.

W. T. B. Karlsruhe, 14. Sept. Zur Verfolgung der Mörder Erzbergers meldet die „Karlsruher Zeitung“, daß der zuständige Offenburger Staatsanwalt Burger und der Generalstaatsanwalt Schlimm gemeinsam mit der württembergischen Polizei und im engen Benehmen mit den bayerischen Justiz- und Polizeibehörden wertvolle Resultate erzielt. Es hat sich herausgestellt, daß die beiden Mörder mit einer großen Organisation zusammenhängen. Während der eine von ihnen schon vor einiger Zeit aus München verhaftet worden ist, ist der andere, Schulz, erst in den letzten Tagen mit Unterstützung eines seiner Helfershelfer, eines gewissen Majors, entkommen. Dieser Major und fünf andere verdächtige Personen sind inzwischen verhaftet worden. Die Staatsanwaltschaft Offenburg wird die Öffentlichkeit über die weitere Entwicklung der Dinge unterrichten, soweit es dies mit der Strafverfolgung und der Untersuchung vereinbar ist.

Schulz und Tilleßen.

W. T. B. Berlin, 14. Sept. Der „Volkswacht“ berichtet über das Verbleiben von Schulz und Tilleßen. Beide seien ein Jahr lang vom Mai 1920 bis 1921 von der Großen landwirtschaftlichen Zentralgenossenschaft in Regensburg zur Erlernung eines neuen Berufes als bezahlte Bolonare aufgenommen gewesen. Dr. Heim, Generaldirektor der Regensburger Genossenschaft, erklärt, daß in dem Betriebe der Regensburger Zentralgenossenschaft doppelt soviel Schwerbeschädigte beschäftigt worden seien, als es das Gesetz verlangt, und zwar ohne Ansehen der Konfession und der Partei. Schulz und Tilleßen haben dort vollkommen zurückgefallen und werden als behinderte und zurückhaltend geschildert. Heinrich Schulz ist der Sohn eines verstorbenen Arztes und hat in einer Maschinenfabrik in Saalfeld gelernt. Er ist 1914 als Kriegsteilnehmer eingetreten, wurde zweimal verwundet und zum Reserveoffizier befördert. Er war Kompanieführer und Bataillonsadjutant. Nach dem Kriege war er kaufmännisch tätig, bis er sich Ende April 1919 bei der Sturmkompanie der zweiten Marinebrigade meldete. Bei dieser hat er an den Kämpfen in München und Ober-Schleien teilgenommen. Heinrich Tilleßen ist der Sohn des verstorbenen Generalleutnants a. D. Karl Tilleßen. Er wurde 1912 Seefahrer, hat während des Krieges als Oberleutnant an verschiedenen Kriegsschiffen Dienst getan. Er war in Scapa Flow interniert. Von Juli 1919 bis Januar 1920 war er in englischer Kriegsgefangenschaft. Von März 1920 ab war er bei der zweiten Marinebrigade.

Neue Verhaftungen in München.

Dz. München, 15. Sept. Bis gestern Abend sind in der Erzberger-Sache im ganzen zehn Personen verhaftet worden, und zwar neun in München und eine auf der Fahrt von Augsburg nach München. Gegen die sämtlichen zehn Festgenommenen ist Haftbefehl erlassen worden. Außer den bereits gestern gemeldeten Namen von sieben Personen befinden sich noch in Haft die Studenten Ulrich Klingisch, Wilhelm Bollinger und Karl Siebel. Sämtliche Verhafteten werden demnächst nach Offenburg verbracht werden, um dort dem Untersuchungsrichter vorgeführt zu werden.

Die Mitteilung, daß von außerbayerischer Polizei bei Dr. Heim Hausdurchsuchungen abgehalten worden sei, um ihn in die Angelegenheit hineinzuziehen, ist, wie die bayerische Staatsanwaltschaft mitteilt, völlig aus der Luft gegriffen. Die Hausdurchsuchung galt nicht Dr. Heim, sondern Schulz und Tilleßen, die in Regensburg bei Dr. Heim studierten. Es wurde lediglich das Zimmer durchsucht, in dem beide gewohnt hatten. Daß Bollinger dem Schulz zur Flucht verholfen hat, ist dadurch erwiesen, daß er ihn im Auto zur Bahn brachte.

Bei den Hausdurchsuchungen ist auch ein Revolver gefunden worden. Gestern Abend traf bei der Generalstaatsanwaltschaft ein Schreiben aus Italien ein, das in italienischer Sprache die kurze Mitteilung enthielt: „Halten uns in Mailand auf.“ Der Brief trägt keine Unterschrift. Es muß erst untersucht werden, ob es sich dabei um eine Kollisionshandlung handelt.

Selbstgestellung eines angeblichen Leutnants.

Dz. Berlin, 15. Sept. Über die Selbstgestellung eines angeblichen Leutnants Kurt Hütter in Potsdam, der behauptet, einer der Mörder Erzbergers zu sein, wird berichtet, daß der in Haft Genommene den Namen Hütter wahrscheinlich zu Unrecht führt. Auch sei es unwahrscheinlich, daß er früher Offizier gewesen sei. Wahrscheinlich sei die Annahme, daß es sich um einen dem Handwerkerstand angehörigen Mann handelt, der offenbar Beweggründe habe, den Verdacht auf sich zu lenken. Die Beschreibung, die von den Mördern Erzbergers vorliegt, paßt durchaus nicht auf Hütter.

Keine Rückkehr Kahr's.

Br. München, 15. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Unter der Überschrift: „Bruch der Bayerischen Volkspartei mit Herrn von Kahr, eine Wendung“, berichtet die „Münchener Zeitung“, daß die Rekonstruktion des Kabinetts Kahr vorläufig aufgegeben sei. Vor nächster Woche sei schließlich an ein neues Kabinett zu denken.

Dz. Berlin, 15. Sept. Die Bayerische Volkspartei hat gestern zwei Fraktionskassen abgehalten. Nach dem Ergebnis der Beratungen kann schon jetzt mit Bestimmtheit darauf gerechnet werden, daß die Bayerische Volkspartei an v. Kahr mit dem Erlernen, auf keinem Volke zu verbleiben, nicht mehr herantreten wird. Da auch die Demokraten sich an einem neuen Kabinett Kahr nicht mehr beteiligen würden, sei also schon jetzt mit Sicherheit zu sagen, daß die Rückkehr v. Kahr's zur Regierung nicht mehr erwartet werden könne.

Kahr und Held.

Br. München, 15. Sept. (Eig. Drahtbericht.) In der Mittwoch-Sitzung des ständigen Landesausschusses trat der Vorsitzende der Bayerischen Volkspartei Held den Behauptungen entgegen, daß er den Ministerpräsidenten gestürzt habe. Er sei mit Herrn v. Kahr in allen größeren Fragen durchaus einig gegangen. Er wies auch die Behauptung zurück, daß er den Ministerpräsidenten gestürzt habe, um dessen Nachfolger zu werden. Er habe nach der Revolution schon mehrere Male Gelegenheit gehabt, Minister zu werden, habe es aber grundsätzlich jedesmal abgelehnt. — Der sozialdemokratische Abgeordnete Timm sprach seine Überzeugung dahin aus, daß Held bei den letzten Entscheidungen aus rein sachlichen Gründen gehandelt habe und erklärte, solche Angriffe seien bedauerlich und beschämend und zudem bezeichnend für den Tiefstand unseres politischen Kampfes. Nach weiteren Bemerkungen wurde in die Tagesordnung eingetreten.

Zusammentritt des bayerischen Landtags am 21. September.

Br. München, 15. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Der bayerische Landtag wird heute vom Altkreisenausschuss wahrscheinlich auf den 21. September einberufen werden.

Eine preußisch-bayerische Einheitsfront?

Dz. München, 15. Sept. Die „München-Ansburger Zeitung“ will, wie sie sagt, von ganz zuverlässiger Seite aus Berlin gehört haben, daß die preussische Regierung durch den Ministerpräsidenten Stegerwald die von der bayerischen Regierung und vom bayerischen Landtag formulierte Forderung auf Änderung der Verordnung des Reichspräsidenten vom 29. August aus wärmster Unterstüßung, so daß Preußen und Bayern in der Frage der Verordnung eine Einheitsfront bilden.

Abgelehnte Haftentlassung.

Bb. München, 14. Sept. In der heutigen Sitzung des ständigen Landesausschusses wurde ein Antrag der Unabhängigen auf Freilassung des Abg. Fischer behandelt, der wegen seiner Münchener Rede, in der er eine Loslösung Frankens von Bayern angekündigt hatte, verhaftet wurde. Den Ausschuss beschäftigte die Frage, ob Fischer als Ersatzmitglied des ständigen Ausschusses auch zu einer Zeit, wo der Landtag nicht verammelt sei, Anspruch auf den Schutz der Immunität erheben könne. Die Mehrheit des Ausschusses lehnte auf Grund einer gerichtlichen Entscheidung die Frage und lehnte die Haftentlassung ab.

Eine rechts-radikale Geheimorganisation.

Bb. Berlin, 14. Sept. Nach Mitteilungen, die der „S. 3.“ ausgehen, ist es gelungen, in der Person des bekannten antilemischen Privatdozenten Arnold Ruge aus Heidelberg den Leiter einer geheimen rechtsradikalen Zentralorganisation festzunehmen, die im Dienste radikal-reaktionärer Kreise von Schloß Bielau bei Reiche aus ihre Tätigkeit entfaltet. Neben Ruge, der fälschlich Ausweise unter dem Namen eines Geheimrats Berger behält, hat eine Anzahl anderer Mitglieder dieser Organisation verhaftet worden. Es handelt sich bei dieser Nachrichtenzentrale um Organisationen der Arbeitsgemeinschaft Rottbach und ähnlicher Einrichtungen, die sich nach Auflösung des Reichsausschusses zusammengefaßt haben und unter Anwendung erheblicher Geldmittel eine dunkle Tätigkeit entfalten. In der Zentrale auf Schloß Bielau sollen Offiziere und monarchistische Vorkämpfer verkehren und sogar einen eigenen Kurierdienst München-Berlin-Düsseldorf unterhalten haben. Auch bei den Verhaftungen, Erzbergers Mörder zu fassen, sind Leute verhaftet worden, bei denen man Papiere dieser Nachrichtenorganisation vorfand. Gerichtsweg verlautete, daß die Organisationen dieser Art „Zusammenhangs“ unterhielten, um die Feinde der nationalen Sache zu beseitigen.

Neue Zeitungsverbote.

Dz. Berlin, 15. Sept. Durch Verordnung des Reichsministers des Innern sind die in Berlin erscheinende „Kote Fahne“ vom 15. bis 17. September und das in Gotha erscheinende „Gothaer Volksblatt“ vom 15. bis 22. September — beide auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten vom 22. August — verboten worden.

Hirschfeld verbüßt seine Freiheitsstrafe.

Dz. Berlin, 14. Sept. Der frühere Botschafter v. Hirschfeld befindet sich nicht in Freiheit, sondern verbüßt seit dem 10. September weiter seine im Februar über ihn verhängte Strafe. Der neue Botschafter, wegen Rottbach, ist auf dem Weg.

Wiederbeginn der Parlamentsarbeit.

Br. Berlin, 15. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Im Reichstag und im Preussischen Abgeordnetenhaus sind zwar einzelne Ausschüsse schon jetzt in Tätigkeit. Der eigentliche Wiederbeginn der Arbeiten wird aber erst am 27. und 28. September erfolgen. Der Reichstagspräsident Loebe beruft die erste Vollversammlung des Reichstags für den 27. September, nachmittags 3 Uhr, ein. Auf der Tagesordnung stehen 23 kleine Anfragen, die Interpellationen der Deutschen Nationalen über Getreideversicherung und der Deutschen Volkspartei über Ausschreitungen gegenüber Angehörigen nichtsozialistischer Parteien sowie erste Beratungen kleinerer Gesetze. Der Preussische Landtag ist auf den 28. September, nachmittags 2 Uhr, einberufen und will an diesem ersten Sitzungstage nach den Sommerferien nur kleine Vorlagen und Anträge erledigen. In beiden Parlamenten erhalten also die Fraktionen die notwendige Zeit, sich gleich nach ihrem Zusammentritt erst untereinander über die kommenden krenzenden Entscheidungen zu beraten.

Eine Sitzung des Überwachungs Ausschusses.

Dr. Berlin, 15. Sept. Aus parlamentarischen Kreisen wird dem „B. T.“ berichtet, obwohl die Lage in München noch unklar ist, werde die für Donnerstag anberaumte Sitzung des Überwachungs Ausschusses des Reichstags, die sich mit der bayerischen Frage befassen soll, nicht vertagt werden; es sei jedoch anzunehmen, daß die Sitzung nur kurz sein werde.

Eine Abordnung des Reichsbürgerrats beim Reichskanzler.

Dr. Berlin, 15. Sept. Eine Abordnung des Präsidiums des Reichsbürgerrats unter Führung des Staatsministers v. Lohmann überreichte gestern nachmittag dem Reichskanzler eine Entschliessung des Reichsbürgerrats. Die Entschliessung des Reichsbürgerrats, nach allen Seiten vernehmend zu wirken und positive Mitarbeit beim Wiederaufbau Deutschlands leisten zu wollen, nahm der Reichskanzler dankend entgegen. In einer Schilderung der gegenwärtigen politischen Lage begründete der Reichskanzler die Notwendigkeit der letzten ergangenen Beschlüsse. Die Aussprache schloß mit der Erklärung des Staatsministers v. Lohmann, daß die Vertreter des Reichsbürgerrats mit dem vom Reichskanzler vortragenden Grundgedanken einverstanden seien; sie hofften, daß durch gemeinsame Arbeit das gewöhnliche Ziel, die Beruhigung der politischen Lage, erreicht werde.

Die Deutschnationalen zur Verordnung des Reichspräsidenten.

Br. Berlin, 15. Sept. (Eig. Drahtbericht.) In einer gemeinschaftlichen Sitzung der deutschnationalen Fraktionen des Reichstags und des preussischen Landtags wurde beschlossen, den Reichspräsidenten zu ersuchen, die Verordnung des Reichspräsidenten vom 21. August als ersten Gegenstand auf die Tagesordnung des Reichstags zu setzen. Die Fraktionen fordern die Parteifreunde im Lande auf, ungeschlichen und gewalttätigen Angriffen mit allen gesetzlichen und verfassungsmässigen Mitteln unerbittlich entgegenzutreten und Widerstand entgegenzusetzen zu wollen.

Erhöhung der Zeitungs-Abonnementspreise.

Br. Berlin, 15. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Die Vereinigung großstädtischer Zeitungsverleger kündigt eine neue Erhöhung der Abonnementspreise für die Zeitungen zum 1. Oktober an.

Strassenbahnerstreik in Stuttgart.

Dr. Stuttgart, 14. Sept. Mit 1620 gegen 92 Stimmen haben die Angehörigen der städtischen Strassenbahnen den Spruch des Schiedsgerichts über die von ihnen geforderte Lohnerhöhung abgelehnt und sind in den Ausstand getreten. Seit heute früh ruht der Betrieb der Strassenbahnen.

Die Tagung des Völkerbundes.

Dr. Genf, 15. Sept. In der gestrigen Nachmittagsitzung des Völkerbundes wurden die zwei noch fehlenden Richter des internationalen Gerichtshofes gewählt, und zwar Huber-Schweiz und Nyholm-Dänemark, deren Wahl auch vom Völkerbundrat bestätigt wurde. Über die Erklärungen konnte eine Einigung nicht erzielt werden, so daß deren Wahl verschoben wurde.

Aus Kunst und Leben.

* Tanzabend Vija Kreffe. Im großen Saal des Kurhauses stellte sich gestern Abend die Tanzkünstlerin Vija Kreffe vor, die von den Münchener Kammermusikern kommt. Ihre Darbietungen sind in der Hauptsache auf intime Wirkung eingestellt. Wenn sie unter der Geliebtenbezeichnung „Exotische Tänze“ vorgeführt werden, so soll damit wohl mehr die Eigenart der Schöpfungen als der exakte Zusammenhang mit irgend welchen Vorbildern betont werden. In der Hauptsache liegen ihren Tänzen orientalische Motive zugrunde. Mit bildhafter Gymnastik gibt sie den feinsten Akzenten ihrer Tanzbilder lebendigen Ausdruck. Die von sinnlicher Gier erfüllten Klänge der Musik, die sie nicht allein fühlbar, sondern auch darstellerisch durch ein lebhaftes Mimenspiel und geschickt gewählte Masken zu verdeutlichen. Ein feines Verständnis für köstliche Wirkung unterstützt ihre Vorführungen bis zu den letzten Abstrichen raffinierter Ausdrucksform. Sie weiß zu fesseln, ohne zu ermüden. Man folgt gespannt und erwartet Sensationen, die natürlich ausbleiben oder sich irgendwo in der Grotte des Lausens. Das Gaminhafte ihres Wesens fand besonders zwischen Ausdrücken in einer „Dumoresque“ von Dora! und einem chinesischen „Bettlerinnen“ von Jean-Ross. Am stärksten in der Wirkung: „Anitra“ von Grieg; besser als der etwas indifferente Vortrag vorführte, den Abbruch des Programms bildende „Requiem“ von Hoff.

* Die anthroposophische Bewegung. Man schreibt uns: Vom 28. August bis 7. September fand in Stuttgart der öffentliche Kongress der Anthroposophischen Bewegung statt, zu dem die Anthroposophische Gesellschaft, der Bund für anthroposophische Hochschularbeit, der Bund für Dreigliederung des sozialen Organismus und die Freie Waldorfschule eingeladen hatten. „Kulturausbildung der anthroposophischen Bewegung“ versuchten die Veranstalter, die an das kulturelle Gewissen und an das Verantwortungsbewusstsein aller erst denkenden und positiven Willenden appelliert hatten, vor die Öffentlichkeit zu stellen. Die den Hauptbestandteil des Kongresses bildenden Sachverständigenkonferenzen, die an den Vortragsabenden stattfanden, benannten mit einer Reihe von Vorträgen aus den Gebieten der Optik, der modernen Physik, Biologie und Medizin. Ihnen schlossen sich Vorträge über pädagogische, literarische, pädagogische und gesellschaftliche Themen an. An den Nachmittagen wurden charakteristische Seitenhiebungen, Werte aus dem wissenschaftlichen und

Eine neue Ministerzusammenkunft in Wiesbaden?

Br. Paris, 14. Sept. Der „Intransigent“ bestätigt die Meldung eines Berliner Blattes, wonach in kurzem mit einer neuen Zusammenkunft zwischen Loucheur und Rathenau in Wiesbaden zu rechnen ist. Die Verhandlungen sollen dem Abschluss des vierten Nebenabkommens über die wirtschaftlichen Reaktionsleistungen für die Industrie, die Viehlieferungen, die Kohlenlieferungen und das Eisenbahnmateriale dienen, über die man sich das letzte Mal nicht einigen vermocht hat. Es sei nicht ausgeschlossen, daß das Abkommen bereits am 1. Oktober perfekt werden könne. Das hänge in erster Linie von der Reparationskommission ab, deren Meinung vor der endgültigen Ratifikation gehört werden müsse.

Loucheurs Bericht über das Wiesbadener Abkommen.

Dr. Paris, 14. Sept. Wie Havas meldet, wird der Minister für die besetzten Gebiete, Loucheur, morgen dem Finanzausschuss über das Abkommen von Wiesbaden Bericht erstatten.

Bela Kun in Mitteldeutschland.

In dem Untersuchungsausschuss des preussischen Landtags über die Märzunruhen in Mitteldeutschland hat am Mittwoch der preussische Staatskommissar für die öffentliche Ordnung, Dr. Weikmann, ausgesagt, daß nach seiner Überzeugung Bela Kun während der Unruhen in Mitteldeutschland gewesen ist. Bekanntlich hat der ausgeschickte Kommuniführer Paul Levi in seinen Broschüren über den mitteldeutschen Aufstand von dem „großen Abgelenkten von Moskau“ gesprochen, und späterhin hat die unabhängige Presse wiederholt vor den „Türken“ gewarnt. Viele Andeutungen gingen höchstwahrscheinlich alle auf den ungarischen Kommuniführer, den man hoffentlich bei einem neuen Besuche greifen wird.

Die Untersuchung der mitteldeutschen Unruhen.

Dr. Berlin, 14. Sept. Der Untersuchungsausschuss des preussischen Landtags verbot heute den Staatskommissar für die öffentliche Sicherheit, Dr. Weikmann, der Zeuge war Gegner der Polizeiaktion, weil sie den Kommuniführer hervorgerufen hätte. Er teilte diese Behauptung dem Ministerialdirektoren Abegg mit. Die Rote Armee stand höchstens auf dem Papier; es bestanden aber Kampforanisationen. Diese wurden in den verschiedensten Gegenden Deutschlands mit gerichtlicher Hilfe vernichtet; in der Provinz Sachsen war die Sache aber noch nicht reif. Die Kampforanisation war auch erst in der Entstehung begriffen. Am Gründonnerstag fand eine Besprechung in der Reichskanzlei statt, bei der Minister Severing die Polizeiaktion beauftragte und die Bedenken zerstreute. Der Entwaffnungskommissar Peters schloß sich ihm an. Der Zeuge widersprach ihm jedoch. Peters erklärte, die paar Waffen habe er mit einem Kriminalkommissar heraus. Der Aufstand brach dann tatsächlich zusammen. Der mitteldeutsche Aufstand war keine Revolte gegen die Polizeiaktion, sondern ein richtiger Kommuniführer. Der Zeuge ist bereit, unter Eid zu behaupten, daß Bela Kun zur Zeit des Aufstandes in Mitteldeutschland gewesen sei. (Dört! Dört!) Er sei der berühmte „Türken“. Ausland habe den Aufstand unterstützt. Die kommunistische Partei habe auf Befehl Moskaus den Aufstand machen müssen. Sie sei aber mit den Vorbereitungen noch nicht fertig gewesen. Dem Minister Severing könne man gar keine Vorwürfe machen. Er glaube, daß die paar Tage bis zur Durchführung der Polizeiaktion viel zum Ausbruch der kommunistischen Kampforanisation beitrugen. Er hätte es für besser gehalten, wenn die zuständigen Herren vorher besser informiert worden wären. Auch die Unabhängigen hätten bei der Konferenz in Merseburg die Polizeiaktion gewünscht, damit künftige Vorbereitungen hätten getroffen werden können. Der Minister habe nicht an den Ausbruch eines Aufstandes geglaubt.

Der Zeuge Hundt, Vizepräsident a. D., jetzt Kaufmann, betonte, er habe gesehen, daß in Besenstadt nach dem Geseft Arbeiter, die sich ergeben hatten, erschossen wurden. Bei der Erschießung war nur ein Offizier anwesend. — Staatskommissar Weikmann befand sich in seiner fortgesetzten Vernehmung, es sei genügend Beweismaterial für die direkte Verbindung mit Moskau vorhanden gewesen. Das Frankfurter Material weise die Moskauer Weisung auf: „Jetzt wird mit Dynamit gearbeitet, damit man die Bourgeoisie aufrüttelt, damit man dann reißt, was geschieht, wenn große Attentate erfolgen.“ Diese sind erfolgt. Man habe in Frankfurt große Mengen Dynamit gefunden. Auf die Siegesfeier wurde ein Anschlag verübt. Die Mordaktion war nicht geplant. Sie erfolgte ex impetu.

kulturellen Leben der Gegenwart in eingehenden Referaten behandelt. Eine Vortragsreihe von Dr. Rudolf Steiner über „Anthroposophie, ihre Erkenntnisquellen und ihre Lebensfrüchte mit einer Einleitung über den Agnostizismus als Verderber echten Menschentums“ stand im Mittelpunkt der Veranstaltungen. Rudolf Steiner, der ein anschauliches Bild der Goetheischen und Haeckelschen Naturerkenntnis aufzeichnete, dem er eine Charakteristik des Agnostizismus lehnerteit zusammenfassenden Richtigkeits hinzufügte, betonte die unmittelbaren Zusammenhänge naturwissenschaftlicher Methode und geisteswissenschaftlicher Forschungsart auf. In mehreren Darbietungen e u r b t m i c h e r Kunst wurden die künstlerischen Bestrebungen der anthroposophischen Bewegung eindrucksvoll zur Darstellung gebracht. Etwa 1600 Personen aus allen Kreisen der Bevölkerung nahmen an dem Kongress teil. Die Studentenschaft war zahlreich vertreten.

* Der „Österreichische Musik- und Sangesbund“, leinerzeit von dem auch in Wiesbaden als Geiger bekannten Tonkünstler Gustav Mäurer begründet, umfasst gegenwärtig, wie uns aus Wien mitgeteilt wird, bereits weit über 100 musikalische Vereinigungen: Gesangsvereine, Instrumental- und Orchestervereine, musikalisch-pädagogische Verbände usw. mit zusammen mehr als 250 000 Mitgliedern. Der Bund bildet somit fast das größte musikalische Vereinigungsnetz der Welt. Eines seiner Hauptziele ist der musikalische Zusammenhalt Österreichs mit Deutschland, was auch durch den kürzlich erfolgten Beitritt des „Deutschen Sängerbundes“ gewährleistet erscheint. Soeben hat der Bund zwei Preisverleihungen erlassen im Gesamtbetrag von 65 000 Kronen: für eine „Männerchorposition“ und ein „Orchesterwerk“. Alles Nähere erfährt man durch den „Österreichischen Musik- und Sangesbund“, Wien, Musikvereinsgebäude.

* Einige hübsche Gedankenblätter veröffentlicht Emil Brüll in einem Wiener Blatt: „Sommerfreudlichkeiten tauchen im Winter im geheizten Zimmer leiten auf. — Es gibt Witze, die gar nicht witzig sind, daß sie es sind. — In den Zwischenakten geht oft mehr als auf der Bühne vor. Erst wenn das Publikum durch einen Künstler aus dem Häuschen kommt, macht er volle Häuser. — Beim letzten Hochstand der Palula wird man sich nicht einmal mehr trauen, goldene Borte zu verpacken. — Der Mann will durch die Wege wissen, wie schwer er, die Frau, wie leicht sie ist. — So manche Sommerfrühling erzählt, wenn sie nach Hause kommt, daß sie umschwärmt wurde. Das stimmt auch — aber von Blüthen!“

Die englisch-irischen Verhandlungen.

Dr. Dublin, 14. Sept. (Amtlich.) Der Deal Circann hat heute einstimmig die Antwort an Lord George und die Ernennung der fünf Delegierten für eine eventuelle Konferenz gebilligt.

Dr. London, 15. Sept. Die Bevollmächtigten, die den Auftrag vom Deal Circann haben, mit den Vertretern der britischen Regierung zu verhandeln, sind Griffiths, Minister des Äußern, Collins, Finanzminister, Barton, Wirtschaftsminister, Duggan, Mitglied des Deal Circann, und Duffy, Vertreter in Rom.

Dr. London, 15. Sept. Reuter meldet aus Dublin, die Tatsache, daß de Valera nicht zu den Bevollmächtigten des Deal Circann bei den Verhandlungen mit der britischen Regierung gehöre, habe einige Überraschung hervorgerufen. Es scheinen hinsichtlich seiner Gewandtheit als Unterhändler verschiedene Ansichten zu bestehen.

Dr. Paris, 14. Sept. Havas meldet aus London: Obwohl es unmöglich ist, außer der offiziellen bereits bekannten Erklärung von Gerlach weitere Nachrichten zu erlangen, und trotzdem die Zusammenkunft der irischen Delegierten und Lord Georges ein Geheimnis umgibt, melden die Abendblätter doch, daß die irische Sache neuerdings eine ernste Wendung genommen habe und daß die neue Lage Überraschungen auf beiden Seiten bringen könnte. Die letzten Nachrichten betagen, daß der Deal Circann heute zu einer Geheimkonferenz zusammengetreten ist und daß eine neue Sitzung bei der Anfuhr der Delegierten von Gerlach stattfinden werde.

Die Washingtoner Konferenz.

Dr. London, 14. Sept. „Daily Telegraph“ schreibt in einem Leitartikel, die französische Regierung werde auf der Washingtoner Konferenz eine Gelegenheit für die erneute Aufwertung der Frage des Schutzhandels zwischischen Frankreich, Amerika und England haben. Wenn Harding willens und in der Lage sei, die bestehenden Körperlichkeiten zur Annahme dieses Bündnisses zu bewegen, so würden wohl von Seiten Großbritanniens keinerlei Einwände erhoben werden.

„Morning Post“ hat der amerikanische Staatssekretär Hughes den verschiebenen alliierten Regierungen einen Rohentwurf des geplanten Programms der Washingtoner Konferenz überliefert. Die Haltung Großbritanniens gegenüber diesen Vorschlägen könne erst bestimmt werden, wenn das Kabinett Gelegenheit gehabt haben werde, sie zu erörtern.

„Daily Telegraph“ zufolge nimmt in Australien die Ansicht zu, daß die Dominions direkte Vertreter zur Washingtoner Konferenz entsenden müßten.

Aus Washington wird vom 13. September gemeldet, Staatssekretär Hughes habe erklärt, es sei wenig wahrscheinlich, daß die Delegierten für die Washingtoner Konferenz vor dem vom Präsidenten Harding festgelegten Zeitpunkt zusammenkommen würden.

Wiesbadener Nachrichten.**Sonntagsfahrkarten ab Wiesbaden.**

Magistrat, Handelskammer und Rhein- und Taunuskreis Wiesbaden haben bekanntlich vor einiger Zeit die Eisenbahndirektion Mainz bringen gebeten, Sonntagsfahrkarten wieder wie früher auch ab Wiesbaden auszulassen. Die Eisenbahndirektion Mainz hat der Handelskammer nunmehr mitgeteilt, daß sie im Benehmen mit der Eisenbahndirektion Frankfurt a. M. und der Mittellandbahn für Bahn und Betrieb in Frankfurt a. M. mit Wirkung vom 17. September d. J. an Sonntagsfahrten von Wiesbaden nach den nachstehend bezeichneten Stationen eingeführt habe:

Von	Gesamt-entfernung	Sonntagskarten
Wiesbaden	über	3. Klasse 4. Klasse
nach	km	RM. M.
Riedersdorf	11	2.90 2.00
Eitroffe	14	3.70 2.50
Erbach (Rheingau)	16	4.20 2.80
Hattenheim	19	5.00 3.30
Rüdesheim (Rhein)	31	8.50 5.50
Chausseehaus	11	2.90 2.00
Elsener Hand	15	3.90 2.60
Langerbach	24	6.50 4.20
Riedersdorf	20	5.50 3.50
Soden (Taunus)	39	11.00 7.00
Königsstein (Taunus)	48	13.00 11.00

* Auf der Höchst-Königssteiner Eisenbahn gültig für die 3. Klasse.

Die Lösung und Benutzung der Sonntagskarten kann bereits mit Gültigkeit von Samstagabend 4 Uhr an erfolgen.

— Getreideablieferung. Der Verband der preussischen Landwirtschaftskammern hat angeregt, Erzeugern, die ihre Lieferpflicht voll erfüllt haben, von den Kommunalverbänden eine Belohnung ausstellen zu lassen, die ihnen dies mit dem Bemerkten bestätigt, daß sie nach dem Gesetz über die Regelung des Verkehrs mit Getreide vom 21. Juni 1921 in der Verfügung über den Rest des Getreides völlig unbefristet sind, mit der Maßgabe, daß eine Verführung von Brotgetreide oder Brotgetreidemehl nach wie vor verboten ist. Von der Ausstellung derartiger Belohnungen kann eine günstige Wirkung auf die Erfüllung der Lieferpflicht seitens der Erzeuger erwartet werden. Der Staatskommissar für Volksernährung erachtet daher, die Kommunalverbände zur Ausstellung derartiger Belohnungen anzuweisen und zugleich dafür Sorge zu tragen, daß sowohl von den Kommunalverbänden als auch von den Landwirtschaftsorganisationen öffentlich darauf hingewiesen wird, daß jeder Landwirt, der sich im Besitz eines solchen Scheines befindet, behördliche Eingriffe bei der freien Verfügung über den Rest seines Getreides nicht zu befürchten hat.

— Feuerland in das besetzte Gebiet. Sicherem Bernehmen nach ist die bayerische Regierung bereit, trotz der überdies nur vorübergehenden Ausfuhrverhinderung für den Teil der Buttermittelnot des besetzten rheinischen Gebiets lindern zu helfen. Die bayerische Landesfuhrmittelfelle in München erteilt daher Frachtfrieze zum Feuerland in das besetzte Gebiet, sofern von vornherein feststeht oder behördlich nachgewiesen wird, daß die Heulieferungen für notwendige Tierhaltungen des besetzten rheinischen Gebiets bestimmt sind.

— Wahlen zu den Handwerkskammern. Bei Besprechungen mit dem Reichswirtschaftsminister über Einführung eines neuerlichen Wahlrechts für die Wahlen zu den Handwerkskammern hat sich ergeben, daß dazu eine Novelle zur Gewerbeordnung notwendig ist, deren Erledigung längere Zeit beanspruchen wird. Der preussische Handelsminister hat deshalb, um den ihm vorgetragenen Wünschen gerecht zu werden, angeordnet, daß sie umgehend auf Grund der bestehenden Vorschriften erfolgen sollen.

— Schulärten werden jetzt mehr und mehr eingerichtet. Der Minister für Volksbildung erklärt in einer Verfügung, daß nach den ihm zugegangenen Berichten eine lebhaftere Bewegung, besonders in den Städten, eingesetzt habe. Schulärten mit Schulen zu verbinden. Er werde nach wie vor bemüht sein, diese Bewegung zu fördern. Schon am 18. März 1918 ist von der Unterrichtsverwaltung die Anregung zur Einrichtung dieser Gärten gegeben worden. Der Gartendau gilt auch als wertvolles Arbeit in der Schule.

— **Wiesbadener Volkshochschule.** Bei der Anmeldung haben die Hörer an Donator zu entrichten: 1. eine einmalige Einschreibegeld von 6 M., 2. eine Beleggebühr von 20 M. für jede gewählte Arbeitsgemeinschaft. Auf kurz befristeten Antrag kann die Beleggebühr auf 10 M. herabgesetzt werden. Erwerbslosen wird die Aufnahme ganz erlassen. — In der ersten Woche (vom 18. bis 26. September) ist Gehörhören gestattet, damit den Interessenten die Wahl der Arbeitsgemeinschaft erleichtert wird. Verzeichnisse der Arbeitsgemeinschaften sind in allen Buchhandlungen und auf dem Bureau der Volkshochschule, Rosengarten 2 am Borsplatz, 1. Stod. unentgeltlich zu bekommen.

— **Die weiße Armbinde der Waffenträger.** Zu der Mitteilung, daß alle Personen, die Waffen zu tragen berechtigt sind, eine weiße Armbinde tragen müssen, wird authentisch festgestellt: Es ist grundsätzlich zu unterscheiden zwischen 1. Personen, die bewaffnet sein müssen: a) als Beamte der öffentlichen Macht (Gendarmen, Polizei, Zoll- und Forstbeamten), b) als private Aufwachtbeamte oder Aufseher, auf Grund ihrer besonderen Dienstverhältnisse, 2. und Jäger, denen das Führen von Jagdwaffen und Jagdmunition erlaubt worden ist. Nur die unter 1. genannten Personen werden von der Anordnung getroffen, daß die Betroffenen, wenn sie in Zivil gehen und Waffen tragen, eine von der Behörde abgestempelte weiße Armbinde tragen müssen. Es ist also wohl zu beachten, daß von der Vorschrift des Tragens einer weißen Armbinde Jäger völlig unberührt bleiben. Für sie bleibt es bei den bisherigen Vorschriften, d. h. sie benötigen lediglich folgender vom Reichsamt ausgestellter Vordrucke: 1. eines Jagdwaffenpasses und 2. eines Waffen- und Munitionsscheins. Feld- und Weinbergjäger unterliegen besonderen Vorschriften. Es sei hier nur erwähnt, daß sie keine weißen Armbinden zu tragen brauchen, sofern ihnen nicht ausdrücklich eine andere Anweisung gegeben worden ist.

— **Mit den Erweiterungsarbeiten der Schierkeiner Wasserleitungsanlage** wird aller Voraussicht nach schon mit dem kommenden 1. Oktober, wie wir zuverlässig hören, begonnen werden.

— **Monatliche Gehaltszahlungen für die Beamten.** Wie wir erfahren, wird gegenwärtig in den zuständigen Ministerien darüber verhandelt, die bisher vierteljährlich im Voraus an die Beamten gezahlten Gehälter künftig monatlich aus den Reichs- und Staatskassen zu leisten, nachdem die Erfahrung gezeigt hat, daß die bisherige Vorauszahlung mannschaftliche Nachteile für beide Teile zur Folge gehabt hat. Die Erwägungen erstrecken sich auch darauf, die monatlichen Gehaltszahlungen nicht mehr im Voraus, sondern nachträglich zu zahlen; eine bestimmte Entscheidung hierüber ist jedoch noch nicht getroffen worden.

— **Der „Wiesbadener Männergesangs-Verein“** hat zur Feier seines 80-jährigen Jubiläums ein umfangreiches Festprogramm mit Festakt, Festkonzert, Sängerbund und Ball aufgestellt. Die Feier ist auf die Tage 16., 17. und 18. Oktober festgelegt worden. Zu der Feier haben eine Anzahl bedeutender auswärtiger Vereine zugesagt. Abordnungen zu entsenden. Die hiesigen Vereine beteiligen sich gesamtlich bei dem Sängerbund. Bei dem Festakt wird eine Ehrenliste zu Ehren der im Weltkrieg gefallenen Sängersbrüder entrollt werden. Durch Entgegenkommen des Magistrats war es möglich geworden, das Festkonzert in den großen Kurhausaal zu verlegen.

— **Sturmfluten auf dem Rhein.** Der Sturm am Montag hat überall Schäden angerichtet, die sich ihrem Umfang nach erst jetzt übersehen lassen. Auf dem Rhein tobte der Sturm besonders arg und man mußte hier schon mehr von einem Orkan sprechen. Bei Neuwied haute das Unwetter, wie der „Rhein. Ztg.“ berichtet wird, mit so großer Heftigkeit, daß selbst Dampfer gefährdet waren. Der Köln-Düsseldorfer Solandampfer „Hindenburg“ erlitt allerlei Beschädigungen des Sonnenseils und eine ganze Reihe Männer gingen sich ans Bett, um das gänzliche Versinken des Segelbootes nach Möglichkeit zu verhindern. Tische und Stühle auf dem Deck flogen durcheinander. Kein Passagier war im Stande, sich an Deck aufzuhalten. Ein Motorboot, das sich im Anhang eines Talschleppes befand, riß sich von einem Anhänger los und trieb trotz aller Versuche, ein Unglück zu verhindern, vor das Schiff, wurde unter Wasser gedrückt und ging unter. In schwerbeschädigtem Zustand gelang es nach langer, harter Arbeit, es an das Ufer zu schleppen, wo es eintrocknen liegen blieb. In der äußersten Notlage befanden sich hauptsächlich die Talschleppzüge, deren hohe, leere Anhänger dem Sturm vorzügliche Angriffsflächen boten. Schließlich wurde der Sturm so gewaltig, daß fast alle Talschleppzüge vor Anker geben mußten, um sich nicht dem größten Schaden auszusetzen. Nicht viel besser als dem „Hindenburg“ ging es der „Kronprinzessin Cecilie“, die sich auf der Fahrt von Mainz nach Koblenz befand. Bei Freiwinkel wurde mit großer Geschwindigkeit das Auflaufen auf den Strand eben noch verhindert, in Elbfälle konnte der Dampfer überhaupt nicht einlegen, bei Bingen wurde ein Zusammenstoß mit einem Schleppzug eben noch verhindert und zweimal mußte der Dampfer sogar untergehen; das erste Mal bei Freiwinkel, das zweite Mal bei Bingen. Mit vielen Seiten mußte das Sonnenseil oben überquert werden, und von der Wucht des Orkans bogen sich die Eisenstäbe. Sin und her trieb das Schiff. Aber die tüchtige Besatzung tat ihr Möglichstes und verhinderte ein Unglück. Die Passagiere hatten sich alle in die Kajüten begeben, da draußen der Sturm wüthete, daß einem Hören und Sehen verging. „Im Gedränge“ gingen die Sturmfluten sich zwischen den hohen Bergen und wie rasend wirbelte die Luft hier herum und vernichtete vieles. Bei Bingen stießen sich die sämtlichen Schiffe quer zum Strom, so fürchterlich tobte er dort!

— **Bereinigtes Ortsnetz im Fernsprechnetz.** Nach der neuen Fernsprechnetzordnung kann die Telegraphenverwaltung bestimmen, daß mehrere Ortsnetze ein einheitliches Ortsnetz bilden. Dieser Fall kommt namentlich für solche Ortsnetze in Betracht, die gegenwärtig im Nachbarnetzwerk miteinander stehen und wo die beteiligten Orte eine solche Vereinigung wünschen. Für die Bereinigung der Grundgebühr in solchen Ortsnetzen ist vom Tage der Vereinigung an die Gesamtzahl der Hauptanschlüsse maßgebend, die bei Beginn des Kalenderjahres in den vereinigten Ortsnetzen vorhanden waren.

— **Bei Verlegung von Fernsprecheinrichtungen der Teilnehmer** werden künftig die gleichen Gebühren wie für die erstmalige Einrichtung erhoben. Dies bedeutet auch insofern eine wesentliche Vereinfachung der Bestimmungen, als für die am häufigsten vorkommenden Arbeiten (Umwandlung und Ausweitung) fortan bestimmte Gebühren festgelegt sind, die Kosten also nicht mehr nach Einheitsätzen für den Arbeiter und die Stunde berechnet zu werden brauchen.

— **Unfall.** Auf dem Umladegleise an der städtischen Gasfabrik kam der 29-Jährige, am Zielring wohnende Arbeiter Wilhelm Fricke gestern nachmittags erbschütternd zu Schaden. Er erlitt einen Bruch des linken Unterschenkels und mußte durch die Vermittlung der städtischen Sanitätsstelle in das St. Josefs-Hospital gebracht werden.

— **Ein junges Mädchen vermißt.** Die Frida Kraus, 18 Jahre alt, geboren am 18. April 1895 in Paderborn, Regierungsbezirk Kassel, von Beruf Hausmädchen, vermißt man die Mitte des vorigen Monats hier bei Verwandten zu Besuch. Sie suchte eine neue Stelle und begab sich von hier am 19. August nach Frankfurt zu einer Stellenvermittlerin, wo sie auch als Erzieherin nach Holland engagiert wurde und gleich 500 M. Reisegeld erhielt, weil sie vorher, die neue Stelle alsbald anzutreten. Am 19. August, nachmittags gegen 6 Uhr, verabschiedete sie sich von ihren hiesigen Verwandten. In Kassel wollte sie mit einem Herrn zusammenkommen, der

sie bis nach Emmerich auf ihrer Reise begleiten wollte. Seitdem hat man von dem jungen Mädchen nichts mehr gehört. Am Ziel seiner Reise ist es nicht eingetroffen, und bei einer Nachfrage auf dem hiesigen Hauptbahnhof wurde festgestellt, daß kein ganzes Reisegepäck noch dort lagert. Die Vermutung ist nach der Personbeschreibung, welche die Polizeibehörde von ihr gibt, 1,78 bis 1,80 Meter groß, hat dunkelblondes Haar, gewöhnliche Stirn, bogenförmige Augenbrauen, mittelgroße Ohren, vollständige Zähne, dunkelbraune Augen, normale Nase, gewöhnliches Kinn und einen mittelgroßen Mund. Von Gestalt ist sie schlank; ihr Gesicht ist bleich und schmal. Bekleidet war sie bei ihrer Verabschiedung mit einem dunkelblauen Vollerde, schwarzem Hut, schwarzen Strümpfen und gleichen Halbschuhen. Nachrichten über den Verbleib des Mädchens nimmt die Polizeibehörde entgegen.

— **Wer ist der Eigentümer?** In einem Hause an der Neugasse wurde ein brauner Handkoffer von dem Hausbewohner gefunden, nach dessen rechtmäßigem Eigentümer unsere Kriminalpolizei (Zimmer 19 im Polizeidirektionsgebäude) forschte. Der Koffer ist leer, das Schloß ist herausgeschlagen, so daß angenommen werden muß, daß der Koffer geöffnet, gewaltsam geöffnet, seines Inhalts beraubt und an die Fundstelle gebracht worden ist. Auf der einen Kofferseite befindet sich in schwarzer Farbe die Aufschrift: E. S. S. innen die Firma J. Grimm, Klemer, Sattler und Wagenbauer, Salzbura, Getreidegasse.

— **Justiz.** Ein leiblicher geistlicher und körperlicher Fische begehrt am 18. September die bekannte einheimische Diätin und Schriftstellerin Friederike Kohnke ihren 66. Geburtstag. Während der letzten Jahre hat sie sich in Koblenz im „Altersheim Schützenhof“. Am 18. b. M. hat es 29 Jahre, daß Herr Wilhelm Kirschhof als Gehilfe bei der Schirmherrschaft tätig ist.

— **Freiwilliger Helfer.** In Verbindung mit dem deutschen Auslands- und Heimatdienst hat sich in Stuttgart ein „Veranstaltet das Reichsamt Frankfurt a. M.“ während der Herbstmesse, die vom 25. September bis 1. Oktober stattfindet, eine Reihe von Vorträgen, die über die Wirtschaftslage in Ostamerika, in Südamerika, auf dem Balkan usw. unterrichtet werden. Die Vorträge finden am 27., 28. und 29. September, nachmittags 5½ Uhr, in der Aula der Universität statt. Über Themen und Redner wird Näheres noch mitgeteilt.

— **Der Wiesbadener Kreis.** Wiesbaden C. B. (Gesellschafts-Kasse) hält am kommenden Freitag, den 16. September, abends 8 Uhr, im Saal am Borsplatz eine öffentliche Kreisversammlung ab, in der Herr Dr. Wager über das Thema „Die Wiesbadener Kreisversammlung“ referieren wird. Herr Dr. Wager hat an der Tagung des Bundes deutscher Kreisvereine teilgenommen und ist daher in der Lage, eingehend über den Stand der Kreisbewegung zu berichten.

— **Über die Angelegenheiten-Tariffbewegung** wird in der Mitglieder-Versammlung des Gewerkschaftsbundes der Angestellten (S. D. A.) am Freitag, den 16. d. M., abends 8 Uhr, in der Turnhalle, Schmalhöfer Straße 5, berichtet werden. Über die Verhandlungen vom 15. d. M. vor dem Schlichtungsausschuß. Gäste können eingeführt werden.

— **Samstag, Sonntag.** Zum Belken der Unterhaltungs-Vorstellung für Schüler findet Mittwoch, den 21. September, abends 7½ Uhr, in der Aula des Gymnasiums 2 ein „Eichenhorff-Abend“ statt, zu dem Frau Hermann-Bertränder (Sopran) und Herr Kapellmeister Gerberich (Klarinette) ihre Mitwirkung zugesagt haben. Der Schillerchor singt wieder von Mendelssohn, Schumann usw., ferner werden Schüler Gedichte von Eichenhorff vortragen und Oberlehrer Dr. Brelling, der Leiter des Abends, wird über „Eichenhorff und die Musik“ sprechen. Karten zu 2 M. beim Hausmeister Schröder, Luisenplatz 10.

— **Die angebotene Boden-Reform-Versammlung** am Freitag, den 16. September, ist verlegt auf Freitag, den 23. September, 3 Uhr abends, im Saal der Röntgen-Gemeinde (An der Ringstraße 3).

Vorbericht über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

— **Kommunistischer Festabend** im Kurhaus. Nach dem Nibelungenabend veranstaltet die Kurverwaltung einen weiteren Festabend mit Sängerchor, Klavier und besonderer Berücksichtigung von Opernreihen, Festspiel-Opern, wie „Der fliegende Holländer“, „Die Walküre“, „Tristan und Isolde“. Dazu ist die Frau Kammerkassierin Hedra Hasenberber-Krell verpflichtet worden. Auch Kammerkassier Walter Sommer ist ein alter Bekannter Gast.

— **Kurhaus.** Zum Gedächtnis des Komponisten Paul Stephan hat die Kurverwaltung für kommenden Sonntag eine Morgen-Festung im kleinen Saal des Kurhauses angelegt. Zur Mitwirkung sind verpflichtet: Frau Dietrich Bauer-Katzer (Sopran) und Dr. Karl Hoff (Bariton).

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Die Schierkeiner Kerb.

— **W. Schierke, 15. Sept.** Die hiesige Kirchweih findet am 15. und 16. September statt. Auf den Festplätzen werden bereits mehrere Karussells, Schieß- und Spielbuden sowie andere Verkaufsstände errichtet. In allen Sälen findet Tanzmusik statt. Alle Vorbereitungen laufen darauf hinaus, daß das Fest, wie in den früheren Jahren, einen schönen Verlauf nehmen und sich auch der übliche zahlreiche Besuch von außerhalb einstellen wird.

— **W. Schierke, 15. Sept.** Für Mittwoch der kommenden Woche ist eine Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung in Wiesbaden in Aussicht genommen. Die Sitzung wird sich u. a. mit der Angelegenheit der Zusammenlegung der hiesigen Wasserleitung mit derjenigen der Stadt Wiesbaden beim Verkauf der hiesigen Wasserwerkungsanlagen an Wiesbaden zu befassen haben, und es kann keinem Zweifel unterliegen, daß der bezügliche Vertrag ziemlich einstimmig Annahme findet.

— **W. Mainz, 14. Sept.** Auf einem Überfall auf einen französischen Offizier erzählt die „Mainzer Tageszeitung“, daß die Tat von angetrungenen jungen Holländern begangen wurde. Diese blühten auf der Straße mit dem französischen Offizier an und nahmen ihn, als er zur Umkehr eines vermeintlichen französischen Angewiesenen den Revolver zog, die Waffe mit Gewalt ab und schlugen ihm die Kopfbedeckung herunter.

Sport.

— **Klub von Wiesbaden, Renn- und Sportverein, C. R.** Wie bekannt ist, hat der Rennklub Wiesbaden seit Jahresfrist seine Wurzeln geschlossen. An seiner Stelle wurde ein neuer Klub „Klub von Wiesbaden, Renn- und Sportverein, C. R.“ gegründet, der schon jetzt eine große Zahl der angesehensten Männer von Westdeutschland zu seinen Mitgliedern zählt und dem die Rennbahn in Erbenheim von der Stadt nachweislich zu Kennzeichen überlassen wurde. Wie ernst es dem neuen Verein mit seiner Rennaktivität ist, geht daraus hervor, daß er Herrn Major v. Wöhrner das Amt eines Generalsekretärs übertragen hat. Seit über einem Jahrzehnt steht Herr von Wöhrner in enger Verbindung mit dem deutschen Rennsport und ist eine der bekanntesten und erfolgreichsten Erzieherinnen besonders auf den süddeutschen Rennplätzen. Der ehemalige Darmstädter Gardehauener hat bei nahezu 900 Starten über 200 Siege erritten und gehört auch noch heute zu den besten unteren Reiterern. Der Entschluß des Klubs von Wiesbaden, die veranwortungsvolle Stelle eines alten Sachmanns zu übertragen, kann man nur mit Freuden begrüßen. Hoffen wir, daß es dem großzügigen Verein mit seinem neuen Generalsekretär endlich gelingt, unter der schönen Erbenheimer Bahn in Zukunft die Bedeutung zu führen, die sie dank ihrer vorzüglichen, hochmodernen Anlagen schon längst verdient hätte.

— **W. (Stellian) aus durch Hahn.** Die Reibebühnen und Sport treibenden Verbände haben sich zur Durchführung eines Staffellaufes am Sonntag, den 18. September, zusammengeschlossen, welcher Kassel, Kassel, Diez, Camberg, Königheim, Niederrhausen, Wiesbaden, Schierke usw. betitelt und gegen 4 Uhr auf dem Marktplatz in Kassel mit einer kleinen Feier und Ansprache zum Ende haben wird. Die gesamte Laufstrecke hat eine Länge von 22 Kilometern. Die Zahl der teilnehmenden Fahrer und Fahrerinnen beträgt mehr als 200. In Wiesbaden werden die Sonnenberger, Wilhelm, Rheinstraße, der Ring sowie die Schierkeiner Straße betitelt. 2 Uhr 19 Min. mittags tritt auf dem Laufplatz ein Wechsel in der Führung ein, welche von dort aus von dem Kapitän-Kreisrichter Fritz Engel übernommen wird.

Neues aus aller Welt.

— **Folgeschwieriger Barackeneinsturz** infolge des Sturms. Ein schweres Unglück ereignete sich am Montag in Koblenz infolge des gewaltigen Sturmes. Zwischen 12 und 1 Uhr mittags tobte der Sturm besonders arg. Plötzlich wurde eine große Baracke auf der hochgelegenen steilen Mauer an der „Feste Franz“ in Koblenz-Lübel hochgehoben und die Mauer herabgeschleudert auf die unten vorbeifahrenden Bahngeleise. Leider ist es hierbei nicht ohne schwere Verluste abgegangen, denn mehrere amerikanische Soldaten, die mit dem Reparieren eines Wagens beschäftigt waren, wurden so schwer verletzt, daß zwei Leute ihren Verletzungen erliegen sein sollen und ein dritter schwer verletzt unter dem Trümmerhaufen lag.

— **Über Ausschreitungen in Siegen,** in deren Verlauf auch Veränderungen in Geschäften festzustellen waren, berichtet die „Siegener Zeitung“. Die Ausschreitungen ereigneten sich Ende der vorigen Woche. Am Tage darauf kam es nochmals zu größeren Ansammlungen vor dem Rathaus, und als die Polizei den Platz zu säubern suchte, wurde sie tätlich angegriffen und machte deshalb von der Schußwaffe Gebrauch, wobei eine Person getötet und 17 verletzt wurden. Am Sonntag traf der Regierungspräsident ein, unter dessen Vorsitz eine lange Aussprache der Behörden, Parteivertreter und wirtschaftlichen Organisationen über die zur Wiederherstellung der Ruhe zu ergreifenden Maßnahmen stattfand, die in voller Einmütigkeit endete. Eine Anzahl von Personen wurde wegen Beteiligung an den Unruhen verhaftet.

— **Vor Lohnkämpfen im Berliner Hotelgewerbe.** Die Berliner Beratungen zwischen der Arbeitsgemeinschaft der Unternehmer von Hotelbetrieben, Gasthäusern und Kaffeehäusern und dem Kartell der Arbeitnehmer über die Anbahnung von Tarifverhandlungen sind gestern gescheitert. Es wurde ein Wochenlohn für Kellner in Höhe von 500 bis 750 M. gefordert. Die Arbeitgeber bezeichnen diese Forderung als unerschwinglich.

— **Der leere Stadtsaal.** Die Stadt Buchholz im Erzgebirge hat dem kaiserlichen Finanzministerium mitgeteilt, daß sie in ihren Kassen kein Geld habe. Damit man die notwendigen Ausgaben bestreiten könne, sei es erforderlich, die noch nicht bezahlten Staatsbeiträge zu überweisen oder zu genehmigen, daß die eingehenden Reichsteuereinnahmen nicht abgeliefert werden.

— **Millionenauktion für Wohnungsbauten.** Die Inhaber der Firma R. Höpke u. Co. in Düsseldorf stifteten 5 Millionen Mark für Kleinwohnungsbauten. Mit dem Bau dieser Häuser soll sofort begonnen werden.

— **Schleicher-Schwindel.** Wie vor einigen Tagen gemeldet wurde, hatte ein im Auftrag eines Mannheimer Detektiv-Instituts hypnotisiertes Medium bis ins einzelne gehende Mitteilungen über die Mörder Erberters, ihre Flucht nach der Schweiz und weiterhin nach Neapel gemacht. Die Schweizer Behörden haben diese Angaben zum Gegenstand eingehender Untersuchungen gemacht. Hierbei wurde festgestellt, daß bei der Ankunft des Nachrichtenbesuchers in Basel weder ein Schweizer noch ein deutscher Grenzbeamter eine Kontrolle vorgenommen hat, daß in seinem bayerischen Hotel an dem genannten Tage die von dem Schleicher angegebene Zimmernummer besetzt war und die beiden Verurteilten ohne Vorhanden des bayerischen Bahnhof in Basel überhaupt nicht hätten verlassen können. Ebenso entbehren die Angaben bezüglich des Aufenthalts in einem Züricher Hotel, der Erhebung eines Scherens von 30 000 Franken und der Anwesenheit der Mörder in Kaufmannsgesellschaft Grund. Es scheint sich also hier um einen bewussten oder unbewussten Schwindel zu handeln.

— **Die Schlichtung des Erberters-Friedrich.** Wie aus Paris gemeldet wird, wurde zwischen einem amerikanischen Finanzkreditum, dem die Bankiers Untermyer und Herbst angehören, und einem Vertreter des früheren österreichischen Erberters Friedrich in Paris am Sonntag ein Vertrag abgeschlossen, wonach von dem Konsortium sämtliche Forderungen des Erberters für 200 Millionen Dollar aufkauft werden. Die Forderungen befinden sich in der Tschechoslowakei, in Südamerika, in Rumänien, in Ungarn und in Österreich und umfassen große Eisenwerke, Wälder und Felder sowie die berühmte Kupferminenanlage Albertina in Wien. Die Forderungen wurden unmittelbar nach Schluß des Krieges beschlagnahmt. Im Sommer 1919 schloß der Erberters durch Vermittlung eines in Paris lebenden Amerikaners einen Vertrag ab, nach dem er seine Besitztümer und alle Interessen einem amerikanischen Konsortium zur Verwaltung übertrug.

Handelstell.

Der Markkurs im Ausland.

— **W. Mainz, 14. Sept.** Die Abwärtsbewegung der Mark setzt sich unaufhaltsam fort. Sie eröffnete in New York um ¼ niedriger (0,91¼), in Zürich war sie um 25 abgewichen (5,30), in Paris um ¼ (12¼). In gleicher Weise waren die Notierungen im Berliner Devisenverkehr weiter erhöht. Die Steigerungen betragen für Amsterdam 112½, Brüssel 2¼, Italien 12¼, London 5, New York ¼, Paris 2¼, Schweiz 35, Spanien 20.

Banken und Geldmarkt.

— **Der „Economist“ über die Entwertung der Mark.** Dem Londoner „Economist“ vom 10. September entnehmen wir die folgenden Betrachtungen zu dem Sturz des Markkurses: „Es ist von manchen Seiten vermutet worden, daß die Deutschen absichtlich den Kurs ihrer Valuta herabgedrückt haben, teils um die Unmöglichkeit der Reparationsleistungen in dem bisherigen Umfang zu demonstrieren, teils um die drohende Anti-Dumping Maßnahmen in England zu durchkreuzen. Diese Vermutungen haben wenig Wahrscheinlichkeit für sich. Allein die Gewissheit von neuen Arbeitskämpfen bei weiterer Markentwertung genügt, um die deutsche Regierung von einer solchen Politik abzuschrecken und gibt auch sicherlich genügend andere Erklärungen für die Bewegung. Obwohl die erste Reparationszahlung nunmehr geleistet ist, ist dies doch nur geizungen durch Anspannung der vorhandenen Mittel bis zur äußersten Grenze und darüber hinaus, durch kurzfristige Darlehen über Holland, die in naher Zukunft zurückzahlen sein werden. Der Notenumlauf wächst weiter und die Bewegung heimische Werte um nahezu jeden Preis in fremde Währungen umzuwandeln, hat wieder eingesetzt. Die fortwährende Diskussion über die Reparationsleistungen übt auch ihre Wirkung aus, und selbst in Frankreich haben die Zweifel an Deutschlands Zahlungsfähigkeit in naher Zukunft. All diese Erörterungen haben natürlich die vielen Markbesitzer im Ausland beeinflusst, und es ist bezeichnend, daß ein großer Teil der Verkäufe in der letzten Woche von New York ausgingen.“

— **Der Stand der schwebenden Schuld Deutschlands** am 31. August wird auf den Riesenbetrag von 219,061 Milliarden Mark beziffert.

— **Wd. In der Frage der Devisenlieferung** steht die Regierung, der deutschen Außenhandels-Korrespondenz zufolge, auf dem Standpunkt, daß eine Fakturierungsvorschrift und Zwangsbestimmung für Devisenablieferung möglichst vermieden werden solle, wie auch ebenso die Reichsbank bemüht ist, durch freiwillige Bereitstellung den notwendigen Devisenzustrom zu erhalten.

— **W. Die Disconto-Gesellschaft** wird am 1. Oktober in Elberfeld eine neue Filiale eröffnen.

— **Die Zahlungseinstellung einer Bank in Helsinki.** Der „Berlingske Tidende“ wird aus Helsingfors telegraphiert: Die Direktion der Helsingforser Diskontobank beschloß, die Zahlungen einzustellen. Man rechnet damit, daß die Bank einen Verlust von 15 bis 20 Mill. M. hat. Die Bank ist vor 3 Jahren mit einem Aktienkapital von nur 5 Mill. M. gegründet worden, das später verdoppelt wurde.

Der Zweck der Bank sollte sein, Unternehmungen in Rußland zu finanzieren. Die Steigerung der Frankenvallutakurse ist die Hauptursache der jetzigen Krise.

Industrie und Handel.

Otavi - Gesellschaft. Die Generalversammlung der Anteil- und Genußscheinhaber der Otavi-Gesellschaft genehmigte alle Vorschläge. Danach werden die 200 000 Genußscheine in 200 000 Inhaberschares zu 1 Pfund umgetauscht, die 200 000 alten Anteile unter Herauszahlung von 20 M. pro Stück auch in Pfund-Shares verwandelt und dann den beiden Kategorien noch 400 000 Lst. neue Shares im Verhältnis von 1:1 zu 125 Proz. bei alsbaldiger Vollzahlung angeboten durch ein Syndikat, das die Shares zum gleichen Preise (also 1¼ Lst.) übernahm. Das Konsortium hat auf die frühere afrikanische Schuld von 280 000 Lst. zu einem nicht genannten Zeitpunkt bereits 100 000 Lst. zwecks nötiger Abzahlung vorgestreckt. Die Valutadifferenz scheint seine Provision darzustellen. Im Kriege wurde unter Zwang weitergearbeitet und der aufgeschlossene Erzvorrat um 550 000 t auf 800 000 t vergrößert. Das verursachte einerseits die afrikanische Bankschuld, deren Rest von 180 000 Lst. oder weniger jetzt aus dem Emissionserlös getilgt wird; es bedeutet andererseits aber, daß da jetzt 1 t Erz etwa 1 Lst. Aufschließung kostet, eine entsprechend große Reserve und ein Vorteil für die Folgezeit entstanden ist. Zugleich hat sich der Charakter der Erze nach der Tiefe zu verbessert. Für diese neuen Erze, die sulfidisch und nicht oxydisch sind, sei die neue Aufbereitung notwendig, die in Deutschland bestellt, jetzt aus dem Emissionserlös weiter bezahlt werden soll. Man hoffe bestimmt, selbst wenn Kupfer noch einmal auf Friedenspreis käme, eine durchaus anständige Verzinsung zahlen zu können. Für die verfloßenen Jahre ist eine Nachzahlung der Dividenden schon wegen des Finanzstandes nicht in Aussicht genommen. Von angeblichen Goldaderfunden hat die Verwaltung nichts gehört; ob Börseneinführung in Johannesburg oder Kapstadt möglich werde, wisse sie nicht, würde sich natürlich nicht sträuben.

Die Schätzung der Welt-Weizenerte. Das Internationale Landwirtschafts-Institut in Rom schätzt die Weizenerte für 1921 in Belgien, Bulgarien, Spanien, Finnland, Griechenland, Ungarn, Italien und Holland auf 12,2 Mill. mtr. Tonnen gegen 1,5 Mill. Tonnen 1920. Die Welterschätzung für die von der Statistik erfaßten Länder beläuft

sich auf 50,2 Mill. Tonnen gegen 51,3 Mill. Tonnen im Vorjahr. Die Weizenerte von Indien, Japan, Algier, Marokko und Tunis wird auf 9,4 Mill. Tonnen gegen 12 Mill. Tonnen geschätzt, die Weizenerte der Vereinigten Staaten und Kanadas auf 28,5 Mill. Tonnen gegen 28,6 Mill. Tonnen 1920. w. d. Scharfes Anziehen der Hantepreise. Die Preise auf der Hanteauction standen unter dem Zeichen lebhafter Kauflust und stark anziehender Preise, die teilweise bis zu 45 Proz. höher ausfielen. Es wurden erzielt für Ochsenhäute 18,10 gegen 14,50 M. bei der letzten Auktion im August bis 13,50 (16,90), Bullenhäute 19,05 (14,30) bis 11,50 (8,23).

Weinbau und Weinhandel.

Stand der Reben und Güte der Trauben in Preußen Anfang September 1921. Der in den Weinbaugebieten den ganzen Sommer erwartete Regen hat sich endlich gegen Mitte August eingestellt und die auf flachgründigem oder magerem Boden stehenden Reben vor dem Austrocknen behütet. Die hierdurch meist reichlich eingetretene Wurzelfeuchtigkeit ließ im Verein mit der Augustsonne fast überall den Wein gut gedeihen. Dementsprechend ist der Stand der Reben und die Güte der Trauben, die von den Ortsvorstehern der Weingemeinden nach den Noten: 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering bewertet werden, recht befriedigend, wie die Ziffern der nachstehenden Zusammenstellung zeigen:

	Rebstand	Güte d. Trauben
	Sept. August Juli Juni	Sept.
1. Rheingaugebiet . . . Note	2,3 2,4 2,4 2,1	1,3
2. Übriges Rheingebiet . . .	3,3 3,1 2,7 2,7	2,3
3. Nahegebiet . . .	2,3 2,4 2,7 2,3	1,3
4. Mosel-, Saar- und Ruwertal . . .	2,3 2,7 2,3 2,3	2,1
5. Ahrgebiet . . .	3,3 3,3 3,1 2,3	2,3
6. Alle übrigen Weinbaugebiete . . .	2,3 3,1 3,1 2,3	2,3
Staat 1921 . . .	2,3 2,7 2,4 2,1	2,1
„ 1920 . . .	2,3 2,3 2,0 2,1	2,7

Die Staatsnote für den Rebstand hat sich also gegen den Vormonat um 0,2 verbessert und ist gegen 1920 um 0,1 höher. Die Güte der Trauben, die jetzt erstmalig begutachtet wird, ergibt im Staatsdurchschnitt 2,1 gegen 2,7 des Vorjahres. Die diesjährige Ernte wird hiernach jedenfalls

einen Qualitätswein bringen, wie ihn die bekannten Weine Jahre 1893, 1904 usw. aufweisen. Die Trauben reifen schon zusehends; Ende September wird vielfach die Lese erwartet. Leider ist der Sauerwurm sehr verbreitet aufgetreten und hat stellenweise, besonders in den nicht mit Beize behandelten Gärten, großen Schaden angerichtet. Über sonstige Schädlinge wird wenig geklagt; Oidium und Peronospora sind nur vereinzelt vorhanden. Im Rheingau (Geisenheim) wurden außer den beiden im Juli festgestellten Rebblausherden drei weitere entdeckt.

Wetterberichte.

Meteorolog. Beobachtungen der Station Wiesbaden.

14. September 1921.	7 Uhr 27 morgens	8 Uhr 27 nachm.	9 Uhr 27 abends	Mittel
Luftdruck (auf 1000 m. Normalschwer)	754,2	753,0	752,3	753,3
rel. auf dem Meerespiegel	764,3	762,8	762,9	763,2
Thermometer (Celsius) . . .	17,2	24,9	15,8	18,4
Thermometer (Fahrenheit) . . .	11,9	11,9	11,5	11,8
Relat. Feuchtigkeit (Prozent) . . .	81	51	83	73,0
Windrichtung . . .	SW 2	SW 2	C	—
Niederschlagshöhe (Millimeter)	—	—	—	—

Höchste Temperatur (Celsius) 25,5. Niedrigste Temperatur: 15,5.

Wasserstand des Rheins

am 14. September 1921.

Fließgeschw. Pegel: 0,90 m gegen 0,70 m am gestrigen Vormittag	0,011	0,009	—	—
Caub . . .	1,06	1,12	—	—

Wettervoraussage für Freitag, 16. Sept. 1921
von der Meteorolog. Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M.
Wolkig, vorwiegend trocken, etwas kühler, Nordwind.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 6 Seiten.

Hauptredakteur: H. Zettl.

Verantwortlich für den politischen Teil: H. Zettl; für den Unterhaltungs- und Sportteil: H. Zettl; für den literarischen Teil: H. Zettl; für die Anzeigen und Inserate: H. Zettl; für die Druckerei: H. Zettl.

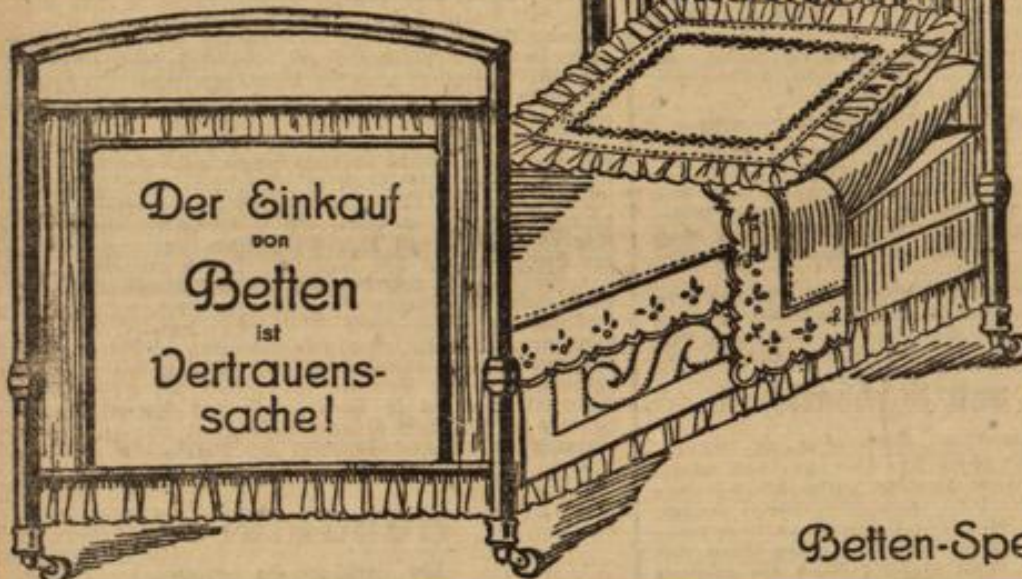
Druck u. Verlag der H. Zettl'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

Metallbetten

in hundertfacher Auswahl
mit 1a Patentmatratze
495, 375 bis 235 Mark.

Kinderbetten 475, 275 bis 130 Mark.

Messingbetten — Holzbetten.



Der Einkauf
von
Betten
ist
Vertrauens-
sache!

Betten u. Bettwaren

sehr preiswert.

Beste Spezialqualitäten in unerschöpflicher Auswahl.

Anfertigung aller Bettwaren und Matratzen unter Verwendung besten Materials in eigenen Werkstätten.

Deckbett mit guter Federfüllung, garant. federdichtes echt rotes Inlett	Mk. 300.—, 270.—, 240.—
Deckbett mit 1a Halbdunen gefüllt	360.—, 335.—
Deckbett mit 1a Dunen gefüllt	425.—, 395.—
Deckbett mit 1a weißen Dunen gefüllt	535.—
Kissen mit erprobt guten Füllungen 180.—, 150.—, 125.—, 110.—, 95.—, 70.—	
Seegrasmattlatzen 3teilig, mit Kopfteil	425.—, 375.—, 225.—, 125.—
Wollmattlatzen	590.—, 475.—, 425.—, 285.—
Kapokmattlatzen	975.—, 875.—, 775.—
Roßhaarmattlatzen	1650.—, 1450.—, 1250.—

Dunendecken, Steppdecken, Woldecken.

Feine Weißlack-Schränke, Wickelkommoden, Waschkommoden usw.

Betten-Spezialhaus **Buchdahl** Bärenstr. 4.

Ich habe mich in Wiesbaden als
Rechtsanwalt

niedergelassen. Mein Büro befindet sich
Kl. Burgstraße 2, Ecke Gr. Burgstraße.
Telephon 2556.

Dr. Paul Sulzberger
Rechtsanwalt.

Reklame-Angebot

über 1a fehlerfreie Emaillewaren:

Kochtöpfe 16 18 20 22 24 26 28 cm

Schüsseln 4.30 4.80 5.30 5.75 6.50 7.00 9.

Wasserkessel . . . 27.— 30.— 35.— 40.— 45.— 50.—

Wassereimer, 28 cm, 13.50

Milchträger 21.— 17.— 13.50 11.50

Nachtöpfe 11.80, ovale Waschbecken 15.—

Essenträger 9.— Salatseier 18.50

Toilettenseimer, Kochkistentöpfe, Kasserollen,

Wasserkannen, Milchöpfe usw. sehr billig.

Zinkeimer, Wannen u. Waschtöpfe

bestes Annweiler Fabrikat, empfiehlt

Julius Mollath, Schulberg 2

Ecke Michelsberg.

Darmstädter Möbelfabrik

Georg Schwab, Darmstadt

Fabrik und Ausstellungs-Haus:

Heidelberger Straße 129. Telephon 411.

Haus für Wohnungs-Einrichtungen.

Verlangen Sie Abbildungen. F 59

Besuchen Sie die Ausstellung.

Kinderwagen Reparaturen, Gummireifen alle Grö.,
Klauss, Bleichstraße 15. — Tel. 4806.

Nassauische Landesbank, Nassauische Sparkasse

(Mündelsicher, garantiert durch den Bezirksverband des Regierungsbezirks Wiesbaden.)

Hauptsitz in Wiesbaden, Rheinstraße 42/44. — Geschäftsstelle: Bismarckring 19.

Ausführung bankmäßiger Geschäfte. — Stahlkammer.

Filialen (Landesbankstellen) in Diez, Dillenburg, Eltville, Bad Ems, Frankfurt a. M., Gladenbach, Hachenburg, Hadamar, Herborn, Hochheim a. M., Höchst a. M., Hofheim (Taunus), Bad Homburg, Idstein, Langenschwalbach, Königstein, Limburg, Marienberg, Montabaur, Nassau, Nastätten, Oberlahnstein, Rennerod, Rudesheim, Runkel, St. Goarshausen, Selters, Usingen, Wallmerod, Weilburg. — Außerdem 225 Sammelstellen im Regierungsbezirk Wiesbaden.

Sammelstellen in der Stadt Wiesbaden: Webergasse 24, Kirchgasse 80, Bismarckring 1, Schwalbacher Straße 99, Oranienstraße 60, Bleichstraße 19, Wehlitzstraße 11 u. Moritzstraße 1.

Neu: Geschäftsstelle Bismarckring 19. F 355

Glänzende Existenz!

Wir haben den Alleinvertrieb für die Städte Wiesbaden-Mainz eines konkurrenzlosen Artikels (D. R. G. M. Nr. 765253, z. D. R. P. a.) zu vergeben. In vielen Städten Deutschlands, sowie Auslands-Staaten bereits eingeführt. Branchekenntnisse nicht erforderlich, da Einführung vom Stammhause erfolgt.

Jahresverdienst ca. 125—150 000 Mk.

Nur kurz entschlossene, seriöse Re-

feranten, welche über ein sofort

verfügbares Kapital von Mk. 25 000.—

verfügen, wollen sich melden Freitag,

von 10—1 und 3—5 Uhr im

Taunus-Hotel

beim Portier.

Alexander & Nicke, Frankfurt a. M.

Eschersheimer Landstraße 56.

Telephon Hansa 8023.

Horcher energisch verboten.

Schuhsohlen halten 9 Monate

und länger!



Nicht kaputt zu kriegen.

Unser Goliathleder ist gesetzl. geschützt, vielfach prämiert und das beste Kernleder der Gegenwart. Unverschlisselbar und wasserdicht. Nur bei uns zu haben. Jede Reparatur in 1 Tag, oder sofort.

Herrensohlen, fertig aufgemacht, von 28.— an

Damensohlen, „ „ „ 25.— an

Gummisohlen für „Damen“ . . . Mk. 16.—

Gummisohlen für Herren . . . 18.—

aufvulkanisiert, nicht genagelt.

Verkauf von Leder zum Selbstaufmachen.

Goliath-Schuhgesellschaft

nur Coulinstraße 3. — Telephon 6074.

Kaffee

roh u. gebr., 1a Qual.,
empf. „Omika“
Riehlstraße 23.
Telephon 5645.

Bienen, Wb. 50, 60 u.
80 Pf. Neuborier Str. 8, 2

1a Koch- u. Einmach-
bienen, eigenes Was-
tum, zu perf. Geisberg-
straße 32. Bari.

Feinstes nordamerik.

Schweinefleisch

Pfund 15.— Mark.

Speise-Fett

Pfund 9.— Mark.

Salat-Del

Liter 16.— Mark.

Margarine o. S.

Pfund 12.— Mark.

Weizenmehl!

Pfund 4.— Mark.

Robtaffee

Pfund 20.— Mark.

Ceylon-Tee

Pfund 30.— Mark.

Rafao

Pfund 12.— Mark.

Corned beef

Dose 7.50 Mark.

Lebensmittelhaus

Eduard Stange

Noritzstr. 3. Tel. 1929.

Rheingauer Hof, Schierstein Zur Kirchweih am 18., 19. u. 20. Sept. ab 3 Uhr im großen Saale: Fest-Ball In den unteren Räumen: Konzert



Samstag, den 17. Sept. 1921,
8 Uhr im großen Saale:

Bayreuther Festspiel-Abend.

Leitung: **Carl Schuricht.**

Orchester: **Städtisches Kurorchester.**

Solisten:

Kammersängerin

Zdenka Faßbender-Mottl (Sopran)

Kammersänger

Walter Soomer (Bariton).

Vertragsfolge:

1. Ouvertüre zu „Der fliegende Holländer“.
2. Auftritts-Arie a. „Der fliegende Holländer“
Herr Walter Soomer.
3. Isoldes Liebestod a. „Tristan und Isolde“
Frau Faßbender-Mottl.
4. a) Flöde
b) Wahn-Monolog aus „Die Meistersinger
von Nürnberg“
Herr Walter Soomer.
5. Vorspiel zu „Die Meistersinger von
Nürnberg“.
6. Wotan's Abschied von Brünnhilde aus
„Die Walküre“.

Frau Faßbender-Mottl, Herr Walter Soomer.

Eintrittspreise: 25, 20, 15, 12, 8 Mk. F239

Städtische Kurverwaltung.

Dramatische Vereinigung Wiesbaden.

Leitung: **O. G. von Weichmann.**

Die für Montag, den 12. d. Mts. im „Wintergarten“ festgesetzte Vorstellung „Zwei Wappen“ mußte infolge polizeilichen Verbots in letzter Stunde abgesetzt werden. Als Ersatz für diese ausgefallene Vorstellung findet nunmehr am 8. Oktober d. J. ein **Sauter** Abend mit außerordentlichem Programm unter Mitwirkung namhafter hiesiger Künstler statt. Die bereits gelassenen Karten behalten ihre Gültigkeit. Alles Nähere wird noch bekannt gegeben.

Den Eingang
der Saison-Neuheiten für
Jacken, Kostüme, Mäntel, Kleider für
Strasse, Haus & Gesellschaft
zeigen an
Krauter-Dorr,
Anfertigung für Damenmoden
Gr. Burgstr. 13.

Spulwürmer.

Devermin gebraucht man bei Erwachsenen und Kindern mit bestem Erfolg gegen Spul- und Madenwürmer. 713
Alleinverkauf: **Schützenhof - Apotheke,**
Langgasse 11.

Wir empfehlen:
Solange Vorrat reicht
la dän. Gähre-Milch 5⁸⁰
pro Dose A

ungef. Süßrahm-
Tafel-Butter 30⁰⁰
pro Pfund A

Wiesbadener Eiergroßhandel
Hellmann & Trief
Wellrichstraße 1. T. 5863.

Hamburger Fischhaus,

Dranienstraße 14 Dranienstraße 14

Heute frisch eingetroffen:

Cablian im Ausschnitt Pfd. M. 4.50
Seelachs im Ausschnitt Pfd. M. 4.50
Seeaal im Ausschnitt Pfd. M. 4.50
Seelachs im Ausschnitt Pfd. M. 4.50
Goldbarsch im ganzen Pfd. M. 3.50

Telephon 4901.

Telephon 4901.

Selbstgefert. pr. Lederwaren

Damentaschen, Geldtaschen, Altknappen,
Brief- und Zigarrentaschen empfiehlt
Georg Mayer, Riehlstr. 9, Part.

Simplizissimus

Erste vornehmste
Künstlerspiele
WIESBADEN
Telephon 1028.

16.-30. September:

Gastspiel

Dr. Hans L. Arronge

Romanschaffsteller,
sowie das

große neue Programm.

Täglich 5 Uhr:

Tanztee mit künst-

lichen Darbietungen

und abends 9 Uhr:

Jazz-Band

Trocadero

Tanzpalast und Bar

A.H.O.

Sonntag den 18.

Neue Adolphshöhe.

Die bel. eite

Dauids-

Mignon-

Schokolade

100-Gramm-Tafel von

M. 3.— an wieder

eingetroffen. 907

Delikatessenhaus

E. Hillert

Riehlstraße 51. Tel. 2648.

Stridjaden

la Wolle,

in allen Farben billig

abzugeben

Stieglitz, Hellenstr. 1

2. Etage.

Alle Sorten gebr.

Flaschen, Altknappen

Metalle,

Stanniolpapier, Papier

zum Einknappen läuft zu

hohen Preisen. Prompte

Abholung.

E. Still

Schwalbacher Straße 61.

Tel. 1882.

Auskunft-Detektive

Kosmos

Luisenstraße 22

Ecke Bahnhofstraße

Telephon 4180.

Auskünfte

über Vorleben, Ein-

kommen, Vermög., etc.

Ermittlungen

Beobachtungen

an allen Plätzen der

Welt. — Nachweisbar

la Erfolge in der Auf-

klärung v. Diebstählen.

On parle français.

English spoken.

Rothbären a. Pfd. 50 Pf.

Rimmel.

Welschstraße 82. Hof.

Rothbären zu verkaufen

Welschstraße 93. 1.

Fleischer-Innung.

Infolge der seit Wochen steigenden
Biehpreise sehen wir uns veranlaßt,
die Verkaufspreise für Fleisch und
Wurst entsprechend zu erhöhen.

Der Vorstand.



Fischhaus Johann Wolter

Fischhalle Ellenbogengasse 12.

Fernruf 453. Gegegründet 1898.

Seefische

noch heute noch das billigste u. gesündeste

Volksnahrungsmittel!

Aus frischer Zufuhr

empfehle für Freitag und Samstag

solange Vorrat in nur bester Qualität:

Port.-Schellfisch Pfd. 2.50

la Cabliau 2-4 Pfdg. ohne Kopf 4.50

Merlans feiner Backfisch 3.50

mit wenig Gräten

Goldbarsch ohne Kopf 3.00

Schellfisch 2-3 pfündig. 4.50

ohne Kopf

Seelachs im Ausschnitt 4.50

Nordsee-Angelschellfische beste 4.50

Sorte!

Steinbutt, Seesungen, Heilbutt, Limandes,

Rotzungen, Schollen, Makrelen, Nordseecabliau

Bachforellen — Blaufelchen.

Bamberger Spiegelkarpfen.

Meine Marken:

Matjes-Heringe „Ohne Gleichen“

Stück 2.— und 2.50.

fst. holl. Vollheringe

Stück 1.30, Dutzend 15.—

(beste weißfleischige Qualität).

Schotten-Vollheringe

ebenfalls zart und gut

Stück —.85, Dutzend 9.75

Salzheringe Stück 60 Pf.

Dtzd. 7 Mk.

Täglich frische Räucherfische!

fst. süße Fettbückinge Pfd. Mk. 7.50

Lachsringe — Lachsbückinge — Lachsstör

Geräuch. Lachs — Geräuch. Aal.

Neue Fischmarinaden!

Bismarckheringe — Rollmops — Kron-

sardinen — Marinierte Matjes, Anchovy-

Bratheringe. — Hering in Gelee, Schellfisch

in Gelee, Seeaal in Gelee.

Nordseekrabben — Ochsenmaulalat.

Fischkonserven!

ERSTKLASSIGES SPEZIALGESCHÄFT

Verkaufe Freitag vormittag von 100 Hammeln

Leber Pfd. 12.— Mk.

Lunge u. Herz 5.—

Röpfe 3.—

Fett 7.—

Mehlgerei Bill, Schornhorststr. 7.

Esset Seefische

Nährhaft! Gesund! Billig!

Heute in strammer Eispackung frisch eingetroffen:

la große Schellfische 1/1 Fisch Pfd. Mk. 4.20, Ausschn. Mk. 5.00

Feinste Angelschellfische je nach Größe per Pfund Mk. 4.00 bis 5.00

Bratschellfische Pfd. Mk. 2.50, **Goldbarsch ohne Kopf** Pfd. Mk. 3.00

la fetten Seelachs 1/1 Fisch Pfd. Mk. 3.80, Ausschn. Mk. 4.50

Fst. Nordsee-Cabliau 1/1 Fisch 5.00, 6.00

ff. Seehecht, blütenweißes Fleisch, im Ausschnitt Pfd. Mk. 6.00

Grosse Schollen Pfd. Mk. 8.00, **ff. Heilbutt im Ausschnitt** Pfd. Mk. 12.00

Echt. Steinbutt, Tarbutt, Seesungen, Rotzungen, Merlans billigst.

Lebende Spiegelkarpfen, Rheinhechte, Barben, Bresen,

Barsche, Zander, Blaufelchen usw. billigst.

Täglich frisch aus dem Rauch empfehle:

Kieler Fettbückinge per Pfd. Mk. 7.00, } 5-Pfd.-Kiste Mk. 32.50

Geräucherte Schellfische, Seelachs, Seeaal, Forellenstör,

Lachsstör, Lachsaufschnitt, Rheinaale.

Neue Holl. Vollheringe Feinste Matjesheringe

per Stück von Mk. 1.00 an. per Stück Mk. 2.50.

la Norweger Fettheringe Stück 60 Pf., Dtzd. Mk. 7.00

Neue Rollmops und Bismarckheringe per Stück Mk. 1.50

(Feinste Marinade, nur aus frischen grünen Heringen hergestellt)

4-Ltr.-Dose, ca. 30 Stück Mk. 37.50

Neue Bratheringe, ff. marinierte Heringe, Ostsee-Sardinen,

Kräuteranchovis, Gabelbissen, geröst. Neunaugen, Aal in Gelee,

Heringe in Gelee, Schellfisch in Gelee.

Oelsardinen, beste Marken, in allen Größen und Preislagen.

Beste Bezugsquelle für Wirte u. Wiederverkäufer.

Größte Auswahl! Billigste Preise in

Trinkels Fischhallen

Hauptgeschäft:

Grabenstraße 16.

Telephon 778.

Zweiggeschäfte:

Eichstr. 26, Kirchh. 7

Wörthstr. 24, Dotzh. Str. 53

Zietenring 5, Röderstr. 3.

Versteigerung.

Freitag, den 16. September 1921, vorm. 10 Uhr,
werde ich hierelbst, Delsenstraße 25:

970 Flaschen Rheinwein

ohne Fehler und veranfertigt
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung zwangsweise
versteigern.

Barfnecht, Gerichtsvollzieher.
Dansenstraße 30.

Große öffentl. Mieter-Versammlung

Freitag, den 16. September 1921,
im Lyzeum am Bosenplatz, abends 8 Uhr pünktlich.

Thema:
Die Mieterschaft am Wendepunkt.

Referent: Dr. Mayer.
Mieter, kommt in Massen! Es geht um euer Wohl
und Wehe! F 212

Mieterschutz-Verein Wiesbaden.
Z. A.: Dr. Bornbluth.

D. S. B.**Der Schiedspruch
des Schlichtungsausschusses**

lautet das Thema, das in der
Versammlung des D. S. B.
morgen Freitag, den 16. 9., abends 8 Uhr,
im Vereinsheim der „Union“, Kungasse 9,
erörtert wird. Gäste können eingeführt werden.

Zum Besten des Vereins für
Sommerpflege Wiesb. Kinder.

Hochschul-Kurse.

Prof. Ph. Stein-Frankfurt a. M. spricht über:
Die Klassenkämpfe der Gegenwart

am 17. u. 18. September, abends 8 Uhr,
in der Aula des Lyzeums II, am Bosenplatz.
Karten zu 5 Mk. für beide Vorträge bei den
Herren Stadt, Bahnhofstr. 6 und Moritz u. Münzel,
Wilhelmstraße 58.

**EINLADUNG**

zur außerordentlichen
Mitglieder-Versammlung

am Mittwoch, den 28. September,
abends 8 Uhr, im Hotel „Einhorn“,
Marktstraße 32. F 376

Tagesordnung: 1. Ernennung zweier Mit-
glieder zu Ehrenmitgliedern.
2. Satzungsänderung.

Der Vorstand.

Schuh-Reparatur

Mauergasse 12.

Schuhbesohlen für Damen 24.— Mk.

für Herren 30.— Mk.

Gummibesohlen für Damen 14.— Mk.

für Herren 16.— Mk.

Gutes Kernleder, saubere Arbeit, ein Tag Lieferzeit.

Franz Ihle**Möbelschreinerei**

mit elektr. Betrieb

Mühlgasse 9 (h. Schloßplatz) Telefon 768

empfiehlt gutbürgerliche

Schlaf-, Speise- u. Herrenzimmer

in bester Ausführung zu vorteilhaften Preisen.
— Besichtigung meines Lagers erbeten. —

Pelze

werden neu angefertigt und um-
gearbeitet bei garantiert fach-
männischer Verarbeitung und
billigster Berechnung.
Damenhutsalon
Hellmundstraße 8, 1.

Röln Schwarzbrot

Habe mein Röln Schwarzbrot in Friedens-
qualität wieder aufgenommen und bringe es in
empfehlende Erinnerung.

Franz Frey, Rheinstraße 93.

Fahrräder-Reparaturen, Gummib., alle Ersatzteile
Klaus, Bleichstraße 15. — Tel. 4806.

„Klosterschenke“ Alarenthal**Freitag Schlachtfest**

wozu höflichst einladet Hand Mart.

Haus mit Wirtschaft

im Zentrum gelegen, krankheitshalber bei 80000 Mk.
Anzahlung zu verkaufen. Offerten unter D. 116 an
den Tagbl.-Verlag.

Photogr. Apparate

kauft zu hohen Preisen

Zimmermann, Herofstraße 18

früher Webergasse 25.

Telephon 3253.

Postkarte genügt.

Bitte im eig. Interesse genau auf
Adresse achten! Wagemannstr. 21.

Brillanten Perlen, Platin, Gold, Silber,
Zahngelisse, Brennstifte, Bestecke,

Service, Leuchter, Münzen, sowie Gold-
und Silbergegenstände aller Art

kauft zu höchsten Tagespreisen

Ed. Heesen Wagemannstr. 21

Telephon 754.

Eicheln, Kastanien

kauft Hohmann

Sedanstraße 3. — Telephon 946.

Chepar, selbst lange Jahre Hausbesitzer, sucht

3-4-Zimmer-Wohnung

Abernimmt auch die Verwaltung einer Villa. Offerten
unter E. 116 an den Tagbl.-Verlag.

Boxterrier

3 junge, billig zu verk.
Ellenbogengasse 8 Stb. 3.
Amerik. Militär-Holen,
Widelaomachen, Schür-
haube, Gummimantel, u.
getragene sehr billig zu
verk. Blüth. Dambach-
tal 8. Part.

17800 Stück

Stollenberger Schnell-
heiter ab Lager Mainz
billig zu verkaufen. Off.
unter G. 118 an den
Tagbl.-Verlag.

Weißes Schlafzim.

kompl. mit Stell. Matr.
u. Spiegel 3300 Mk.,
nubd. vol. Bett m. gutem
Sprung. 250. Stuhl. Woll-
matr. 380. Kinderstuhl 40.
Küchenschiff 35. ein bl. u.
helles Kolum (42-44)
120. Mantel 60 u. 100.
Curtain mit Beste u.
geirr. Sofa, mittlere Gr.
400 Mk. u. verschiedenes.
Küchenheimer Straße 33.
Bdh. Part. rechts.

Zu verkaufen:

1 Service

für 12 Pers., ein Kaffee-
Service für 12 Personen,
die Beleuchtungskörper,
1 Flurdekorat., besteh.
aus Gobelisen und dergl.,
Gasherd (3 Feuerungen),
1 alter Teppich, 1 großer
Ofen (Gabelisen). Zu be-
achtigen vormittags von
8 bis 9 1/2 Uhr. Weinberg-
straße 30, 1.

Billig zu verkaufen

Glücksgarnitur 800 Mk.,
Bett 600, Kommode
150 Mk., Schreibtisch 500,
Sofa 300, 2 Stuhl. Kleider-
schrank 350 Mk. u. sonst
verschiedenes.
Hellmundstraße 58,
Vaden.

Al. Küchenrichtung,
Tonnengarnitur, Bettst.,
2 Rohrstühle zu verkaufen.
Hafelan.

Polenlat 6. Part.

Gr. runde Walschbütte,
Gassunglampe, auch für
elektr., Lora, Teppichlebr-
maschine, Partestühle zu
verkaufen Kaiser-Friedr.
Ring 26. Part.

Gr. Tischschrank mit Zint
ausgeschlagen bill. zu vt.
Mühlstraße 9.

Ein kompl. Fuhrwerk

Russenfeld, Federrolle,
20 Zentner Tragkraft, und
famit. Sattelgeschirr bill.
zu verkaufen. Schierstein,
Adolfstraße 23.

Ein zwischen Schloß u.
Kurhaus gelegener

Laden

mit Lagerr., ca. 38 u. 15
qm groß, ist zum 1. April
1922 anderweitig zu verm.
Offerten mit Preisangeb.
unter A. 997 an den
Tagbl.-Verlag.

Schuppen od. Zorfabrik

für Kleinauto sofort ge-
sucht. Offerten mit Preis
unter H. 118 an den
Tagbl.-Verlag.

Erstklassige**Pianistin**

frei.

Off. u. M. 117 an Tagbl.-V.

Zwei tüchtige selbständ.

Küfer

von hiesiger Wein-Groß-
handlung sofort gesucht.
Offerten unter A. 107 an
den Tagbl.-Verlag.

Reisender!

Alteingesührte Marken-
artikel-Firma sucht zum
sofortigen Eintritt einen
fleißigen tücht. jüngeren
Reisenden für größere
Tour. Gehalt, Spesen u.
Provision. Offerten unt.
D. 118 an den Tagbl.-V.

Dieserige Person

welche Mittwoch vorm. in
der Deutschen Bank einen
Seidenstirn m. arinem
Stod mitnahm, ist erkannt
u. wird gebeten, solchen
an der Kasse zurückzugeben.
widrigenfalls polizeiliche
Maßnahme ergriffen wird.

Dunkler Belouchn

verl. Michelsberg: Bell-
rissstraße. Gegen Belohn.
abgegeben bei
Göhenstraße 17, 3.

Raße

entl. Gegen Belohnung
abgegeben Schwalbacher
Straße 5. Baderel.

Israel. Gottesdienst.

Israel. Kultusgemeinde,
Synagoge Michelsberg
Gottesdienst 1. d. Haupt-
synagoge. Freitag, abds.
6.15 Uhr. Sabbat, morg.
9 Uhr, nachm. 3 Uhr.
abends 7.25 Uhr.

Bochentage, morgens 7,
abends 6.15 Uhr.

Mit-Israelitische Kultus-
Gemeinde. — Synagoge
Griedrichstr. 33. Freitag,
abds. 6.15 Uhr. Sabbat,
morg. 7.15 Uhr. Musaph
u. Portra 9.15, nachm.
4 Uhr, abends 7.25 Uhr.

Bochentage, morg. 6.45
abends 6 Uhr.

Talmud Thora. Bereln.
E. u. Al. Schwalbacher
Straße 10. Sabbat-Ein-
gang 6.15 Uhr, morgens
8.30 Uhr. Mincha 6 Uhr.
Ausgang 7.25 Uhr.

Bochentage, morgens 7,
Mincha u. Maarik 6.45.

Am Dienstag, den 13. September, verstarb ganz
plötzlich der Drehermeister

Herr Heinrich Gabel.

Der Verschiedene, seit nahezu 50 Jahren bei der
Wiesbadener Eisengießerei tätig, war ein treuer und tüchtiger
Mitarbeiter, der die Interessen des Geschäftes stets in vor-
bildlicher Weise gewahrt hat.

Ich werde ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Hermann Start

Inhaber der Wiesbadener Eisengießerei.

Wiesbaden, den 14. September 1921.

Für die herzliche Teilnahme beim Ableben unsres
lieben

Herrn Siegmund Kahn

sagen wir besten Dank.

Familie Kahn.

Wiesbaden, den 14. September 1921.